

# NORDRHEIN-WESTFALEN STARTUP MONITOR 2019

# Impressum

**Herausgeber und Projektumsetzung:**  
Bundesverband Deutsche Startups e.V.

**Autoren:**  
Prof. Dr. Tobias Kollmann, Simon Hensellek, Philipp Benedikt Jung, André Sirges (Universität Duisburg-Essen)

**Partner:**  
Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

**Technische Umsetzung:**  
Dr. Julian Bühler

**Lektorat:**  
Kara Clauß

**Design:**  
Schiebe Preil Bayer Gbr

**ISBN:**  
978-3-9819968-2-1

NORDRHEIN-WESTFALEN

**STARTUP  
MONITOR**

**2019**

# Grußwort des Ministers für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie – Für eine neue Gründerzeit

© MWIDE NRW/E. Wiedemeier



Existenzgründer haben schon immer unsere Wirtschaft vital und dynamisch gehalten. Sie kommen mit neuen Ideen, frischem Elan und stellen Alt-hergebrachtes

in Frage. Viele starten durch und wachsen zu wichtigen Arbeitgebern heran. Auch etablierte Unternehmen profitieren von Startups, weil sie ihnen helfen, sich zu modernisieren.

Für unser Land sind Startups von herausragender Bedeutung, weil sie ganz besondere Existenzgründungen sind. Sie arbeiten an Prozessen, Dienstleistungen und Produkten, die skalierbar sind – also nicht nur in ihrer lokalen Umgebung, sondern möglichst überall gebraucht werden. Startups sind hoch innovativ und verfügen über außergewöhnliche Wachstumsmöglichkeiten. Es sind Pioniere, die sich in neuen Technologiewelten tummeln. Sie können ein Turbo sein für die Wettbewerbsfähigkeit eines Wirtschaftsstandorts.

Das ist umso wichtiger in einer Zeit, in der die digitale Revolution eine Branche nach der anderen und einen Lebensbereich nach dem anderen umkrempelt. Bislang erfolgreiche Geschäftsmodelle kollabieren, neue entstehen. Länder ohne lebendiges Startup-Ökosystem drohen in diesem rasanten Wandel den Anschluss zu verpassen. Startups sind kein kurzfristiger Hype, sondern langfristige Zukunftssicherung. Deshalb wirbt Nordrhein-Westfalen um die junge digitale Elite. Unser Land soll

für Startups so attraktiv wie möglich werden. Das ist eines der Kernanliegen der Landesregierung. Wir wollen eine neue Gründerzeit ermöglichen.

Unsere Unterstützung beginnt bei Stipendien in Höhe von 1.000 Euro monatlich während der frühen Gründungsphase. Und sie geht bis zum Aufbau von Strukturen, die Technologiegründungen aus unseren Hochschulen heraus erleichtern. Diese „Exzellenz Start-up Center“ fördern wir in den kommenden fünf Jahren mit 150 Millionen Euro.

Wagniskapital-Investitionen in Startups sollen bis 2022 auf eine halbe Milliarde Euro anwachsen und sich damit gegenüber 2017 verfünffachen. Bürokratische Hemmnisse für Gründungen werden abgebaut und die Forschungsförderung für Künstliche Intelligenz, Cyber Security sowie Blockchain-Technologien ausgebaut. Damit wollen wir Nordrhein-Westfalen zu einem der attraktivsten Startup-Hotspots in Europa machen. Alle relevanten Akteure vernetzen dabei die Digital Hubs, die im Rahmen der DWNRW-Initiative entstanden sind und Startups in NRW erfolgreich machen.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie ermutigen uns in unserer Politik. Die nordrhein-westfälischen Startups sind KI-orientierter, vernetzter, kooperieren intensiver mit der klassischen Industrie und beurteilen ihre Entwicklungschancen optimistischer als im bundesweiten Durchschnitt.

Ich wünsche allen Gründerinnen und Gründern, dass sich ihre Hoffnungen und Erwartungen erfüllen und Ihnen, liebe Leser, eine anregende Lektüre.

**Prof. Dr. Andreas Pinkwart**  
Minister für Wirtschaft, Innovation,  
Digitalisierung und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen

# Vorwort des Bundesverbands Deutsche Startups e.V.



Das Startup-Ökosystem in NRW boomt! Neben der Vernetzung zwischen Startups sind insbesondere die hervorragenden infrastrukturellen Rahmenbedingungen

dafür verantwortlich. So sitzen nicht von ungefähr neun von dreißig DAX-Unternehmen sowie zahlreiche Weltmarktführer an Rhein, Ruhr und Lippe. Diese Dichte an potenziellen Kunden für Startups ist ein entscheidender Standortvorteil: 18 Millionen Einwohner, dazu noch die Nähe zu den urbanen Zentren in den Niederlanden und Belgien sowie 29 von 79 deutschen Großstädten machen NRW nicht nur zur stärksten Volkswirtschaft unter den deutschen Bundesländern, sondern auch zum idealen Startup-Standort. Geprägt wird die Region von einem starken Mittelstand und einer hohen Anzahl von Hidden Champions. Dieser Markt spricht nicht nur Startups aus Deutschland an. Auch internationale Unternehmen schätzen die Kundennähe in NRW – mit Kapital zur Expansion ausgestattet, nutzen sie NRW als Tor nach Europa.

Elementare Voraussetzung dieser positiven Entwicklung ist die Bildung: NRW verfügt über eine große Zahl exzellenter Hochschulen, von denen viele mit digitalen und unternehmerischen Modulen

und Studiengängen ausgestattet sind. Dies spiegelt sich in der hohen Gründungsquote im Deep-Tech-Bereich – v.a. im Feld Künstlicher Intelligenz – wider. Trotzdem sind beim Zusammenspiel von Gründergeist und Wissenschaft noch Potenziale zu heben. Die Landesregierung hat kürzlich 150 Millionen Euro zum Aufbau sogenannter „Exzellenz Start-up Center.NRW“ an sechs Universitäten vergeben. Das ist ein wichtiger Schritt, um genau an dieser so wichtigen Schnittstelle mehr zu tun.

Ein weiterer fundamentaler Faktor für unser Startup-Ökosystem bildet die Finanzierung: Es finden sich eine Reihe bekannter Venture Capital Fonds in NRW, so z.B. der High-Tech Gründerfond. Aber auch Corporate VCs wie Henkel Ventures, Media Ventures (Ströer), Deutsche Post Ventures oder Tengemann Ventures haben hier ihren Sitz.

NRW führt mit der NRW.BANK zudem die Spitze der Bundesländer in Punkto Startup-Förderung mit einem Volumen von knapp einer halbe Milliarde Venture Capital an.

Um diese Vorteile in Zukunft bestmöglich auszuspielen, sollte sich NRW noch stärker als zusammenhängender Gründungsstandort positionieren. Der Bundesverband Deutsche Startups forciert diese Entwicklung mit der Initiative NRWalley sowie mit einer eigenen Landesgeschäftsstelle und kann dabei auf ein aktives Netzwerk ehrenamtlicher Unterstützung bauen.

**Torsten Jensen**  
Mitglied des Gesamtvorstands  
beim Startup-Verband  
und Landessprecher NRW

# Inhaltsverzeichnis

## Impressum

- 2 Grußwort des Ministers für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie
- 3 Vorwort des Bundesverbands Deutsche Startups e.V.
- 4 Inhaltsverzeichnis
- 6 Der Nordrhein-Westfalen Startup Monitor umfasst
- 7 Sechs Kernaussagen
- 8 Einführung und Überblick
- 9 Startups in NRW
  - 1.1 Die Besonderheiten von Startup-Gründungen
  - 1.2 Verteilung in Deutschland und NRW
  - 1.3 Branchen der teilnehmenden Startups aus NRW
- 14 Management und Team
  - 2.1 Alter, Geschlechterverteilung und Mindset
  - 2.2 Bildung
  - 2.3 Mitarbeiterzahl

## 19 Kapital und Finanzierungsquellen

3.1 Finanzen

3.2 Umsatz

## 22 Marktzugang

4.1 Zielgruppe und Märkte

4.2 Internationalisierung

4.3 Kooperationen und Unterstützungslandschaft

## 26 Politik

5.1 Herausforderungen

5.2 Verbesserungen und Ziele

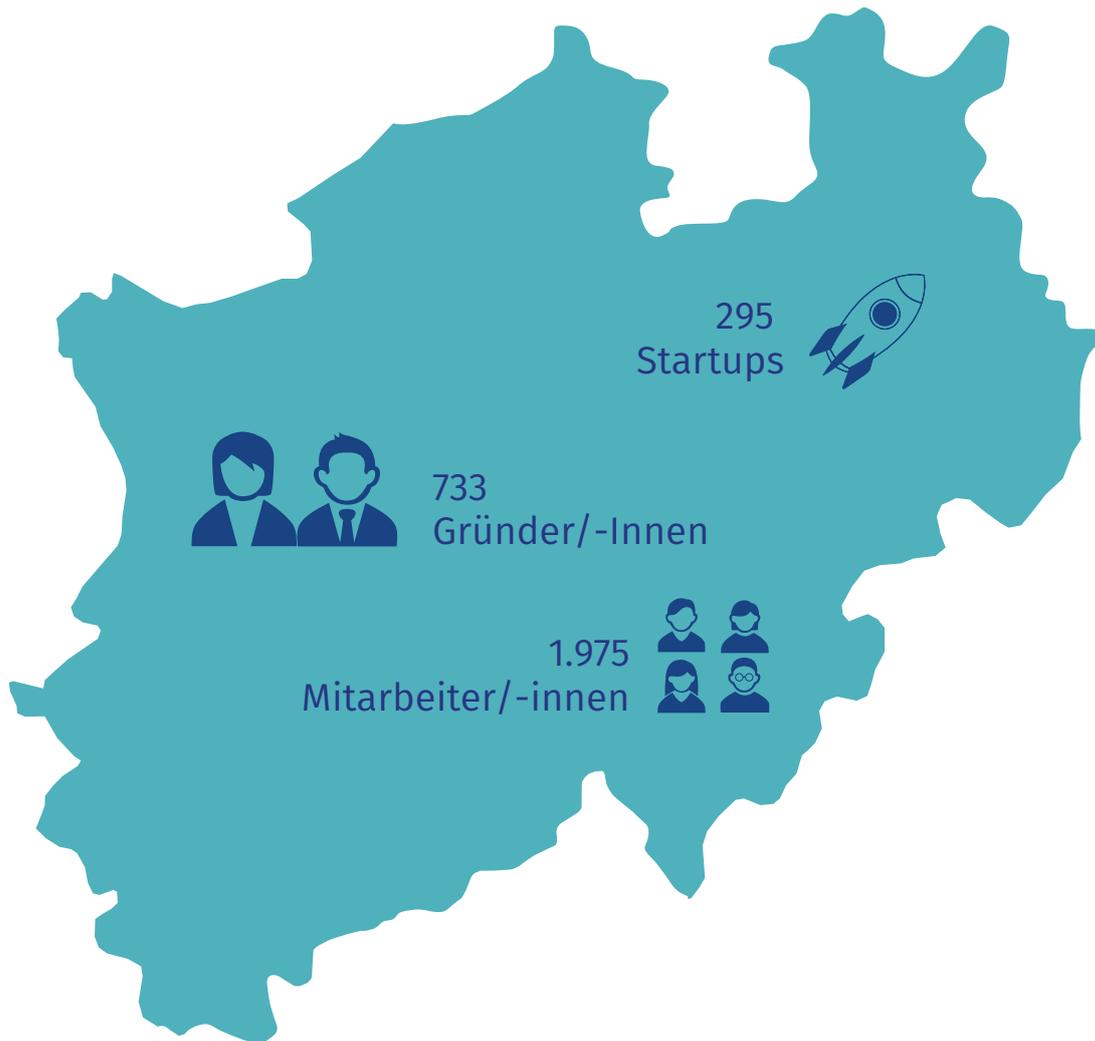
## 28 Fazit und Ausblick

## 29 Konzeption der Studie

## 31 Beteiligte Personen und Institutionen

## 36 Literaturverzeichnis

# Der Nordrhein-Westfalen Startup Monitor umfasst



## Sechs Kernaussagen

**Aktives Startup-Ökosystem:** Das Startup-Ökosystem in NRW zeichnet sich durch seine besondere Dichte und Aktivität aus – mit 19 % hat das Bundesland den höchsten relativen Anteil an teilnehmenden Startups innerhalb der Studie.

**Ausgründungen aus Universitäten steigern:** Beim Zusammenspiel von Gründergeist und Wissenschaft sind noch Potenziale zu heben. Dies zeigt unter anderem der geringe Anteil promovierter Gründer/-innen in NRW.

**NRW ist B2B-Land:** Die hier ansässigen Startups machen 73,4 % ihres Umsatzes im B2B-Bereich – dieser Wert liegt klar über dem Bundesdurchschnitt (67,7%). Dabei machen NRW-Startups ihre Umsätze vor allem mit Geschäftskunden vor Ort.

**NRW braucht mehr Gründerinnen:** Nur 10,8 % der Befragten sind Gründerinnen. In Sachen Offenheit und Attraktivität des Ökosystems für Gründerinnen hat das Bundesland also deutlichen Nachholbedarf.

**NRW steht für Künstliche Intelligenz:** Für 21 % der NRW-Startups hat Künstliche Intelligenz einen sehr großen Einfluss auf ihre Geschäftsmodelle – im Bundesdurchschnitt geben dies nur 16,1 % der befragten Startups an.

**Aufholbedarf bei der Kapitalausstattung:** Die teilnehmenden Startups in NRW verfügen über zu wenig externes Kapital. Das macht sich unter anderem in ihrer durchschnittlich noch moderaten Größe und verhaltenen Tendenzen zur Internationalisierung bemerkbar.

# Einführung und Überblick

NRW ist zu einem Gründerland geworden! Zahlreiche politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Aktivitäten haben in den letzten Jahren dazu beigetragen und als Folge dieser Entwicklung lässt sich inzwischen eine große Dynamik im Hinblick auf Startups in NRW beobachten. Diese vielzähligen Aktivitäten sind sicherlich mitverantwortlich dafür, dass gerade der Aktivierungsgrad an teilnehmenden Startups in Bezug auf den Deutschen Startup Monitor (DSM) im Jahr 2018 so hoch gewesen und der Anteil der Startups aus NRW im Vergleich zum letzten Jahr von 14,4 % auf 19 % gestiegen ist. Auch wenn diese relative Teilnehmerzahl keinen Rückschluss auf die absolute Anzahl und Verteilung von Firmensitzen und damit kein Ranking gegenüber anderen Gründerstandorten zulässt, so kann eindeutig festgehalten werden, dass die Kommunikation und die Vernetzung innerhalb des Startup-Ökosystems in NRW funktioniert. Vor diesem Hintergrund bietet diese Studie ein aussagekräftiges, wenn auch nicht repräsentatives Extrakt aus dem DSM 2018 sowie einen tieferen Einblick in die Gründerszene in Nordrhein-Westfalen anhand der Antworten von 295 Startups.

Im Durchschnitt sind die Gründer/-innen aus NRW 35,1 Jahre jung und ihr Startup befindet sich in ca. der Hälfte aller Fälle in der Startup-Phase. Damit hat das Startup bereits ein marktreifes Angebot fertiggestellt und erwirtschaftet erste Umsätze. In der Hälfte aller Fälle war dies die erste Gründung, die in drei Viertel aller Fälle im Team erfolgte. Im Hinblick auf das Geschäftsfeld kann festgestellt werden, dass die meisten Startups (28,8 %) aus dem Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie kommen und somit gerade das Zukunftsfeld der Digitalisierung adressieren (Kapitel 1.3). Hoher Optimismus der Gründer/-innen spiegelt sich vor diesem Hintergrund durch eine positive Umsatzprognose (Kapitel 3.2) und ein geringes Durchschnittsalter von Gründer/-innen und Startups wider (Kapitel 2.1). Darüber hinaus kann eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Startups und

der klassischen Industrie gerade in NRW zu einer besonderen Standort-Signatur für Gründer/-innen werden. NRW könnte sich somit als TOP-Standort gerade für B2B-Startups etablieren (Kapitel 4.1).

Vor diesem Hintergrund zeichnet sich NRW hinsichtlich seines Startup-Ökosystems durch eine besonders starke regionale Vernetzung aus. Nicht nur die regionale Verteilung der Startups im Hinblick auf die Standorte der DWNRW-Hubs, sondern auch bezüglich der weiteren regionalen Cluster unterstreicht diese gute Positionierung (Kapitel 4.3). Für die dichte Unterstützungslandschaft und das gute Gründungsklima spricht außerdem der relativ hohe Anteil an Seriengründer/-innen (Kapitel 2.1), die auch bei den weiteren Gründungsversuchen oder fortgeführten Gründungsaktivitäten, z. B. nach einem Exit, weiterhin in NRW bleiben. Ein weiteres Indiz für die grundsätzliche Attraktivität von Nordrhein-Westfalen als ein wesentlicher Gründungs-Hotspot in Deutschland.

Dem NRW Startup Monitor (NRWSM) liegt im Hinblick auf diese und weitere Aussagen eine leicht modifizierte Variante des akademischen Frameworks zugrunde, welches bereits dem DSM 2018 als Rahmenwerk diente (Kollmann, 2016). Aus den Themenfeldern im DSM wurden also bestimmte Aspekte ausgewählt und in fünf Abschnitten aufbereitet. Hierbei liegt der Fokus in Kapitel 1 auf den Themen des allgemeinen Gründergeschehens in NRW, was die Verteilung der Startups und Branchen umfasst und damit auch den Bereich von Produkt und Service abdeckt. Kapitel 2 umfasst den Bereich Management und Team. Kapitel 3 beinhaltet Themen um Kapitalbeschaffung und Umsätze, während Kapitel 4 Märkte und Internationalisierung, Kooperationslandschaft und Zielgruppen adressiert. Das letzte Kapitel widmet sich dann den Themen der Politik und damit zusammenhängenden bzw. weiteren Herausforderungen.

# Startups in NRW

## 1.1 Die Besonderheiten von Startup-Gründungen

In jeder Studie über Startups ist es wichtig hervorzuheben, dass es sich hierbei um eine besondere Form von Unternehmensgründungen handelt, die klar von der Existenzgründung im Allgemeinen abzugrenzen ist. Unter dem Überbegriff der Existenzgründung, wie er beispielsweise im Gründungsmonitor der KfW verwendet wird (Metzger 2018a), lassen sich alle Formen der beruflichen Selbstständigkeit und Unternehmensgründung zusammenfassen. Mit dem enger definierten Begriff „Startup“ geraten dagegen junge Wachstumsunternehmen mit einer skalierbaren Geschäftsidee in den Fokus (Brettel et al. 2007; Metzger 2018b). Dieser Unternehmenstyp macht zwar nur einen relativ geringen Anteil der Existenzgründungen aus, ist aber für die ökonomische Entwicklung des Landes und seiner unterschiedlichen wirtschaftlichen Regionen von herausragender Bedeutung.

Damit die untersuchten Startups uneindeutig von Existenzgründungen abgegrenzt werden können, basieren alle Ergebnisse des NRWSM auf folgender

Definition des Startup-Begriffs in Anlehnung an den DSM (Kollmann et al. 2018a, S.18):

- Startups sind jünger als zehn Jahre und
- haben ein (geplantes) Mitarbeiter-/Umsatzwachstum und/oder
- sind (hoch) innovativ in ihren Produkten/Dienstleistungen, Geschäftsmodellen und/oder Technologien.

In der folgenden Untersuchung rücken diese innovativen Wachstumsunternehmen in Nordrhein-Westfalen in den Blick. Dabei geht es um die generelle Vermessung der Startup-Aktivität innerhalb des Bundeslands, wie beispielsweise um das Alter der Gründer/-innen, die Herausforderungen, denen sie begegnen und die Bereiche, in denen sie gründen. Darüber hinaus wird durch den systematischen Vergleich mit anderen Bundesländern herausgearbeitet, in welcher Hinsicht das Startup-Ökosystem in NRW gut aufgestellt ist und wo noch Potenziale zu heben sind.

## 1.2 Verteilung in Deutschland und NRW

Am DSM 2018, der Datengrundlage dieser Untersuchung, haben 1.550 Startups teilgenommen. Insgesamt kommen davon 295 aus NRW, was einem Anteil von 19% bezogen auf das gesamte Bundesgebiet entspricht. Damit erreicht NRW mit Abstand den höchsten Aktivierungsgrad unter den Teilnehmer/-innen am DSM 2018. Und auch wenn darauf basierend kein direkter Rückschluss auf die Anzahl und Verteilung von Startups in Deutschland möglich ist, so unterstreicht dieser Wert doch die gegenwärtige Relevanz und Aktivität des Startup-Ökosystems in NRW. Das Engagement der Gründer/-innen selbst sowie der Landesregierung haben sicherlich dazu

beigetragen, dass sich dieser Anteil ausgehend von 14,4% im DSM 2017 wesentlich erhöhte. Hervorzuheben sind dabei insbesondere die entstandenen Netzwerke und Programme wie z. B. die DWNRW-Hubs und das Gründerstipendium NRW. Aber auch regionale Netzwerke und Vereine wie beispielsweise Startup Region OWL, STARTupRUHR oder der Entrepreneurs Club Cologne haben die Vernetzung innerhalb des Ökosystems zum Ziel. Daneben bieten viele Universitäten und Hochschulen in NRW inzwischen eine breite Angebotspalette für (potenzielle) Gründer/-innen an. Auch private Akteure wie VC-Investoren, Inkubatoren und Acceleratoren werden in NRW

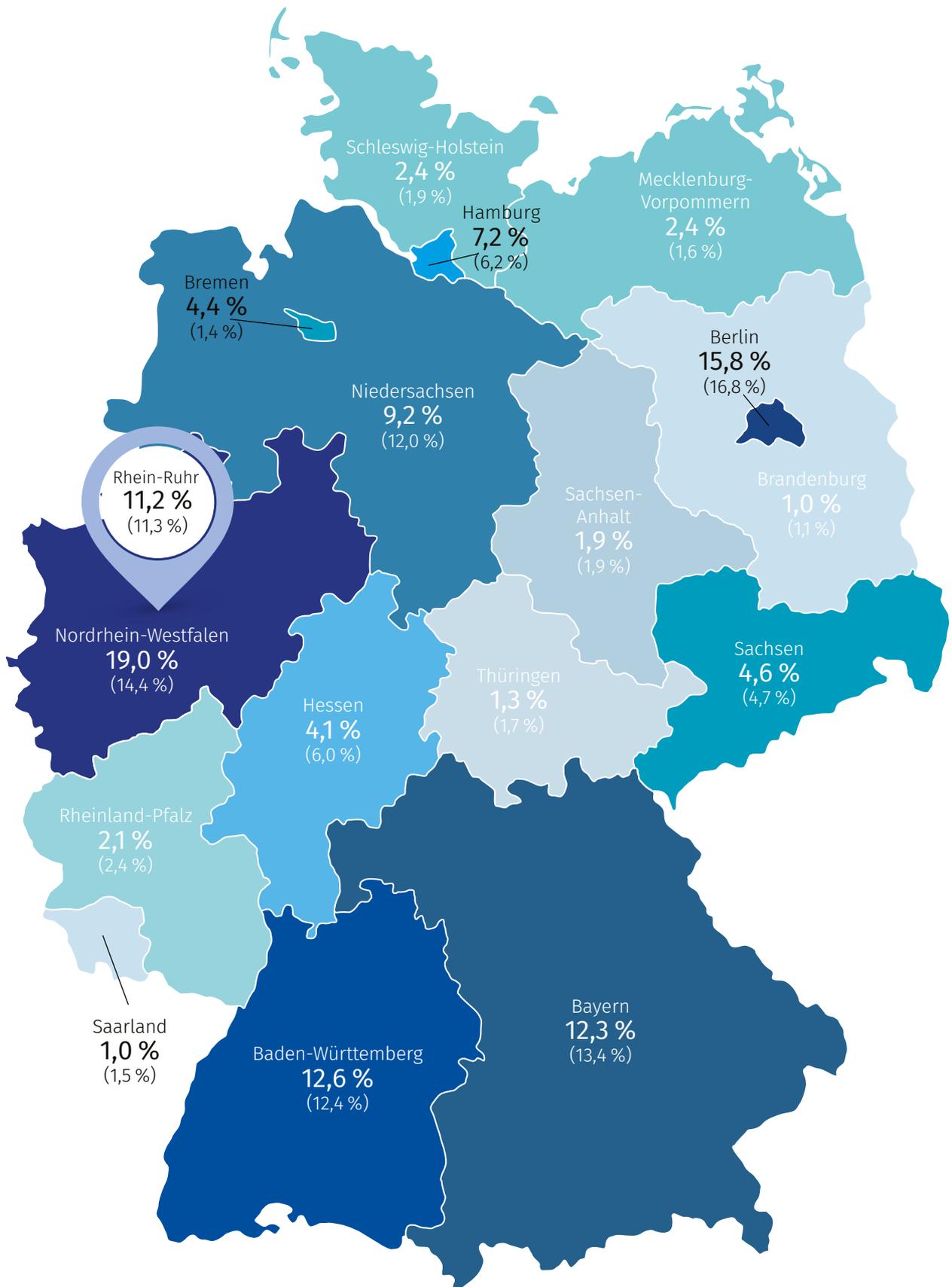


Abbildung 1: Verteilung der DSM 2018 Teilnehmer in Deutschland<sup>1</sup>

<sup>1</sup> n-Wert: 1.550

zunehmend aktiver: Zu den bekanntesten zählen der STARTPLATZ im Herzen der Rheinischen Gründerszene mit Standorten in Köln und Düsseldorf, 1stMOVER ebenfalls in Düsseldorf und accelerate.nrw. Aber auch gemeinwohlorientierte Gründer/-innen finden in NRW Angebote, wie den Impact Hub Ruhr in Essen oder die Social Impact Labs in Bonn und Duisburg. Ergänzt werden all diese Angebote durch eine Vielzahl von Events für Gründer/-innen. Hier kann beispielhaft auf den RuhrSummit, den Demo Day in Düsseldorf oder den PIRATE Summit in Köln verwiesen werden. Derartige Akteure und Angebote stärken NRW als attraktiven Standort für Gründer/-innen.

Wie die Abbildung 1 zur Verteilung der DSM 2018 Teilnehmer verdeutlicht, konzentriert sich die Startup-Aktivität in NRW auf die dicht besiedelte

Metropolregion Rhein-Ruhr. Dabei zeigt der Vergleich zu den Ergebnissen aus dem letzten Jahr, dass vor allem die Gebiete jenseits dieses Ballungszentrums hinsichtlich ihrer Startup-Aktivität zugelegt haben. Betrachtet man die neun Wirtschaftsregionen des Landes gemäß der NRW Bank (2018), so konzentrieren sich die Firmensitze der NRW-Startups zwar einerseits auf die Regionen Köln/Bonn, die Metropole Ruhr und Düsseldorf. Andererseits entfallen auf zwei andere Wirtschaftsregionen, nämlich Ostwestfalen-Lippe und Aachen, über 30 % der Startups in NRW. Insgesamt lässt sich festhalten, dass das Bundesland über ein Startup-Zentrum verfügt, sich aber gleichzeitig Tendenzen einer Regionalisierung abzeichnen (Abbildung 2).<sup>3</sup>

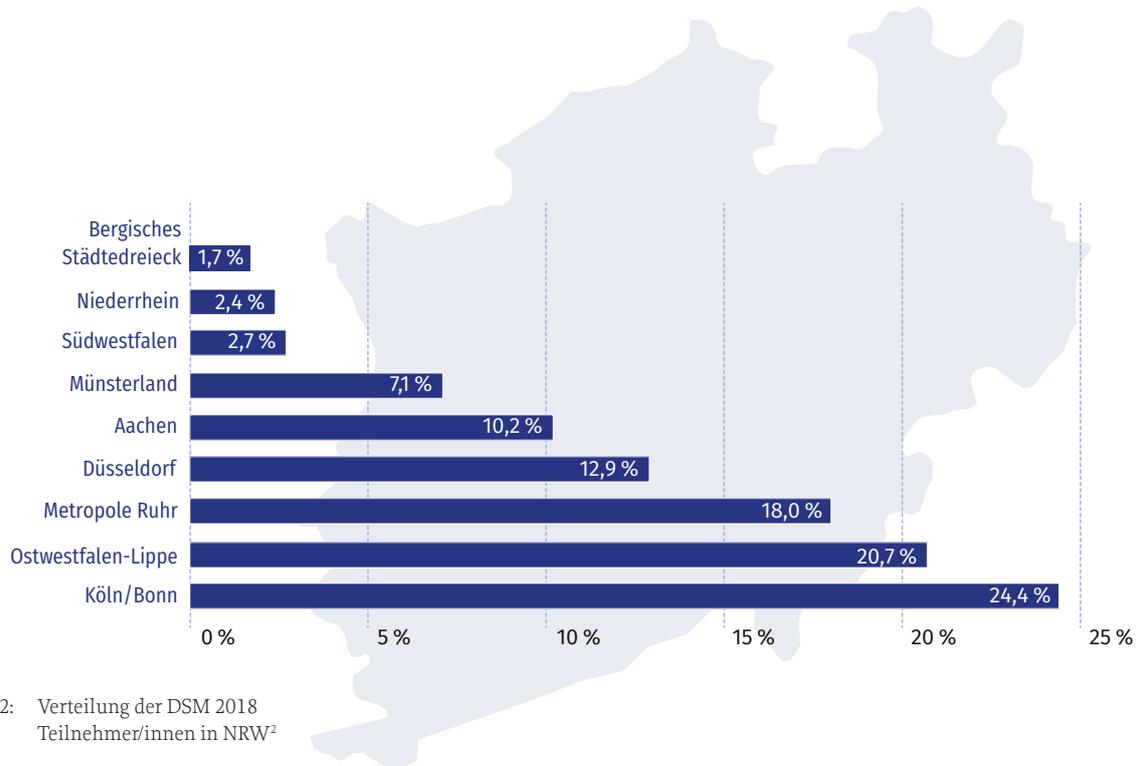


Abbildung 2: Verteilung der DSM 2018 Teilnehmer/innen in NRW<sup>2</sup>

<sup>2</sup> n-Wert: 295

<sup>3</sup> Bei dieser und allen folgenden Grafiken sind Rundungsdifferenzen möglich.

### 1.3 Branchen der teilnehmenden Startups aus NRW

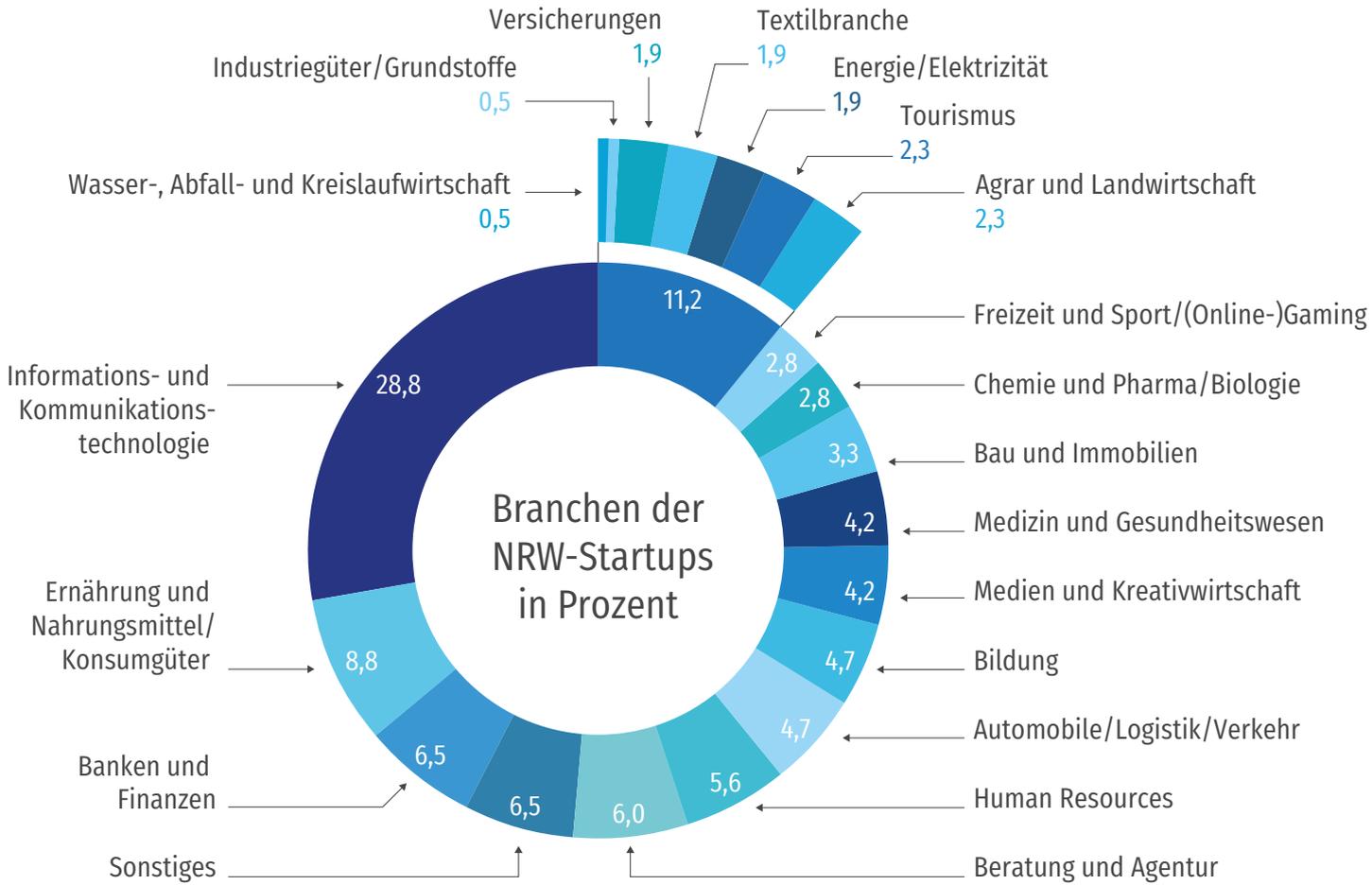


Abbildung 3: Branchen der NRW-Startups<sup>4</sup>

Der Blick auf die Verteilungen der Branchen zeigt, dass für Startups die Aufbereitung und Kommunikation von Daten von zentraler Bedeutung ist. Knapp 29 % der NRW-Startups sind in der Informations- und Kommunikationstechnologie-Branche angesiedelt,

was ungefähr dem DSM-Durchschnitt entspricht (DSM 2018: 31,6 %). Die anderen in der Studie abgefragten Kategorien sind relativ gleichmäßig verteilt, was deutlich macht, dass Startups mit ihren innovativen Produkten und Geschäftsmodellen das gesamte

<sup>4</sup> n-Wert: 215 (NRW)

Abbildung 4: Einfluss von KI auf Startup-Geschäftsmodelle<sup>5</sup>

Branchenspektrum verändern (Abbildung 3). Dass sie dabei als Träger der Digitalisierung auftreten, zeigt die genauere Betrachtung der Geschäftsmodelle: Digitale Geschäftsmodelle haben einen Anteil von 69,2 % in NRW (67 % im DSM-Durchschnitt) und umfassen digitale Dienstleistungen, Software as a Service, Softwareentwicklung, Online-Verkauf, Online-Handelsplattformen und soziale Netzwerke (online).

Viele NRW-Startups nutzen neue besonders innovative technologische Ansätze und setzen schon

heute auf zukünftige Schlüsseltechnologien: So hat für 21 % der Unternehmen Künstliche Intelligenz einen sehr großen Einfluss auf ihr Geschäftsmodell – im Bundesdurchschnitt trifft dies nur bei 16,1 % der Startups zu (Abbildung 4). Insgesamt haben 24,9 % der Startups mit einem KI-Fokus ihren Sitz in NRW. Grundlage für den starken KI-Fokus könnte das dichte Netzwerk technischer Universitäten in NRW sein, das Gründer/-innen bei der Umsetzung innovativer Unternehmen unterstützt und im nächsten Kapitel genauer untersucht wird.

<sup>5</sup> n-Werte: 262/1.370 (NRW/DSM)

# Management und Team

## 2.1 Alter, Geschlechterverteilung und Mindset

Mehr als die Hälfte aller NRW-Gründer/-innen sind zwischen 18 und 34 Jahre alt und das Durchschnittsalter beträgt 35,1. Betrachtet man diese Zahlen, so scheinen viele Gründer/-innen kurz nach der Vollendung ihrer Ausbildung oder dem Studium an einer Universität gegründet zu haben und damit in jenem Lebensabschnitt, der gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Gründung bietet (Kollmann 2016).

im Startup-Ökosystem bestehen und denen durch spezifische Programme und Initiativen begegnet werden sollte. Diese betreffen unter anderem die Beschaffung externen Kapitals, den Aufbau beruflicher Netzwerke sowie die Herausstellung von Vorbildern im Startup-Ökosystem (Kollmann et al. 2018b).

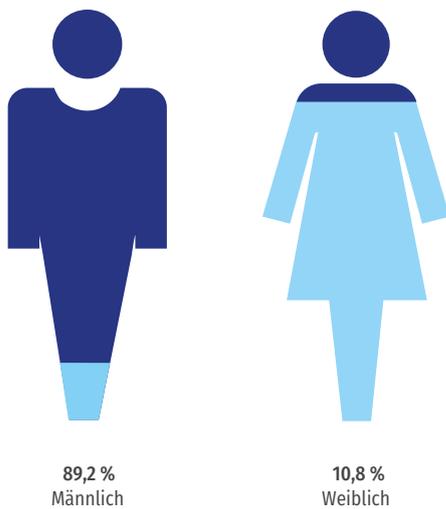


Abbildung 5: Geschlecht der Gründer/-innen in NRW<sup>6</sup>

Der Blick auf die Geschlechterverteilung unter Startup-Gründer/-innen macht deutlich, dass es sich hier trotz der Vielzahl bestens ausgebildeter Frauen mit unternehmerischen Ambitionen (noch) um eine Männerdomäne handelt. Im DSM liegt der Anteil der Gründerinnen bei 15,1 % und in NRW ist er mit 10,8 % noch einmal deutlich geringer – nur etwa jede zehnte Startup-Gründerin ist hier also eine Frau (Abbildung 5). Dieser Wert deutet auf spezielle Hürden hin, die für gut ausgebildete Frauen

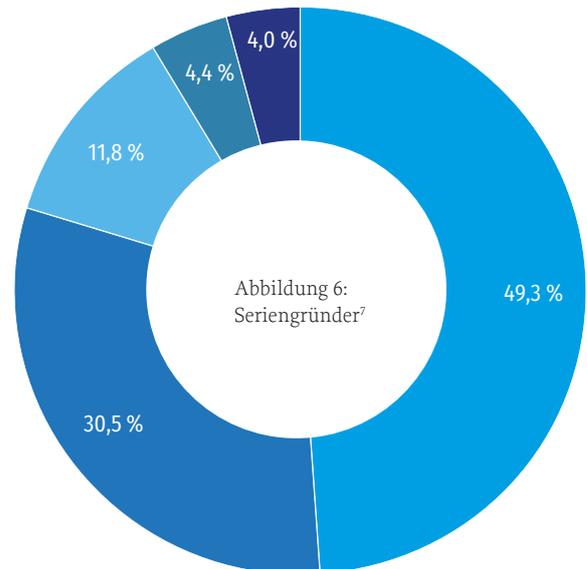


Abbildung 6: Seriengründer<sup>7</sup>

- Ja, 1 weitere Gründung
- Ja, 2 weitere Gründungen
- Ja, 3 weitere Gründungen
- Ja, mehr als 3 weitere Gründungen
- Nein, zuvor keine Gründung

<sup>6</sup> n-Wert: 729

<sup>7</sup> n-Wert: 272

## 2.2 Bildung

Mehr als die Hälfte der NRW-Gründer/-innen hat zuvor bereits ein oder mehrere Startups gegründet. In 30,5 % aller Fälle ist genau eine weitere Gründung erfolgt und in 20,2 % der Fälle wurden schon zwei oder sogar mehr Gründungen durchgeführt (Abbildung 6). Im DSM-Durchschnitt haben nur 48,1 % der Gründer/-innen zuvor bereits gegründet, während die Quoten in Baden-Württemberg und Niedersachsen bei gerade einmal 45 % sowie in Bayern bei 48,3 % liegen. Etwa drei Viertel aller betrachteten NRW-Gründungen erfolgen dabei im Team und die durchschnittliche Teamgröße beträgt 2,9.<sup>8</sup> Gründen ist also auch in NRW eindeutig Teamsache.

Knapp 79 % aller NRW-Gründer/-innen haben einen Hochschulabschluss und damit mindestens den akademischen Grad des Bachelors. Thematisch erzielten vier von zehn NRW-Gründer/-innen ihre Abschlüsse in den MINT-Fächern, also den Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften sowie der Informatik und Mathematik (39,1 %). Die zweite große Gruppe bilden die Bereiche BWL und VWL, auf die insgesamt 38,6 % der Gründer/-innen entfallen (Abbildung 7). Insgesamt haben also knapp 80 % der Startup-Gründer/-innen in NRW einen wirtschaftlichen oder technisch-naturwissenschaftlichen Studienhintergrund, was typisch für die Zusammensetzung von innovativen Jungunternehmen ist.

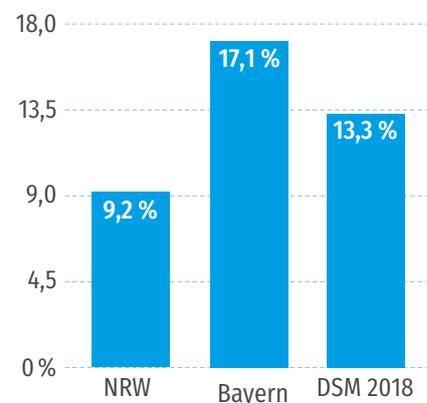
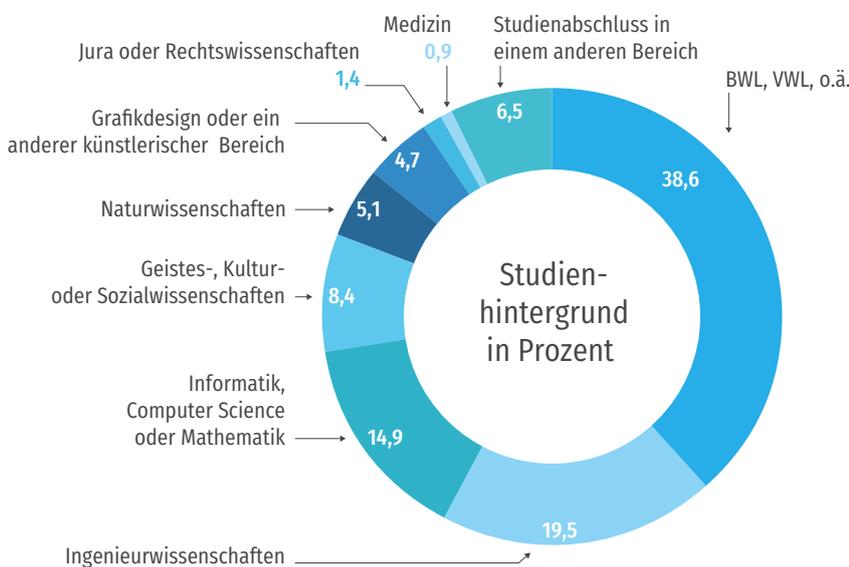


Abbildung 7: Studienabschlüsse und Anteil der Promovierten<sup>9</sup>

<sup>8</sup> Die Abweichungen zur in Kapitel 2.3 dargestellten Abbildung der Gründer- und Mitarbeiteranzahl ergibt sich dadurch, dass für die mittlere Teamgröße die Bedingung von mindestens zwei Teammitgliedern galt.

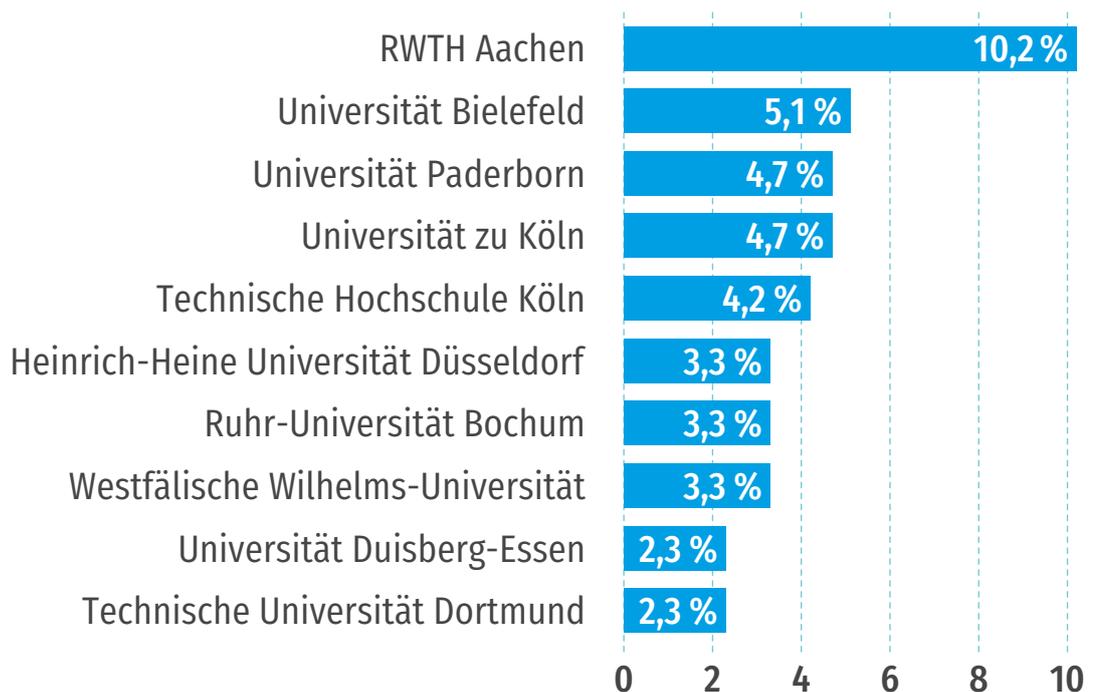
<sup>9</sup> n-Werte: 215 (NRW) & 273/175/1.403 (NRW/Bayern/DSM)

Einen weiteren wichtigen Indikator für die Ausschöpfung des vorhandenen Bildungspotenzials liefert der Anteil der Promovierten unter den Startup-Gründer/-innen. Wie in Abbildung 7 deutlich wird, liegt NRW hier mit 9,2 % deutlich unter dem DSM-Durchschnitt von 13,3 % und das Flächenland Bayern sticht mit einem Wert von 17,1 % klar hervor. Die Ursachen für den geringen Anteil an promovierten Gründer/-innen sind vielschichtig und reichen von attraktiven Jobmöglichkeiten an den Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen bis hin zu Forschungsaktivitäten etablierter Unternehmen. Vor dem Hintergrund dieser Konkurrenz um hochgebildete Akademiker, erscheint es besonders wichtig, das Gründen als echte Alternative weiter zu stärken. Es gilt daher gründungsrelevante Expertise an Universitäten sowie die Motivation zu gründen noch

weiter zu fördern. Und interessanterweise wird eine Forcierung der unternehmerischen Ausbildung, vor allem im MINT-Bereich, auch von NRW-Gründer/-innen selbst mit besonderem Nachdruck gefordert (Kapitel 5). Als neue Maßnahme sind hier die „Exzellenz Start-up Center.NRW“ hervorzuheben, die an sechs Standorten in NRW entstehen und mit bis zu 150 Millionen Euro gefördert werden. Ihr Ziel ist es, die Ausgründungsquote aus Universitäten zu erhöhen.

Schon heute ist das Land ein attraktiver Gründungsstandort für seine Absolvent/-innen. Bei der Ausbildung der Gründer/-innen spielt die RWTH Aachen mit einem Anteil von 10,2 % unter allen studierten Gründer/-innen in NRW eine beachtliche Rolle. Es folgen die Universität Bielefeld (5,1 %) sowie die Universität Paderborn und die Universität zu Köln (jeweils 4,7%).

Abbildung 8: Top-10-Gründerhochschulen in NRW<sup>10</sup>



<sup>10</sup> n-Werte: 215

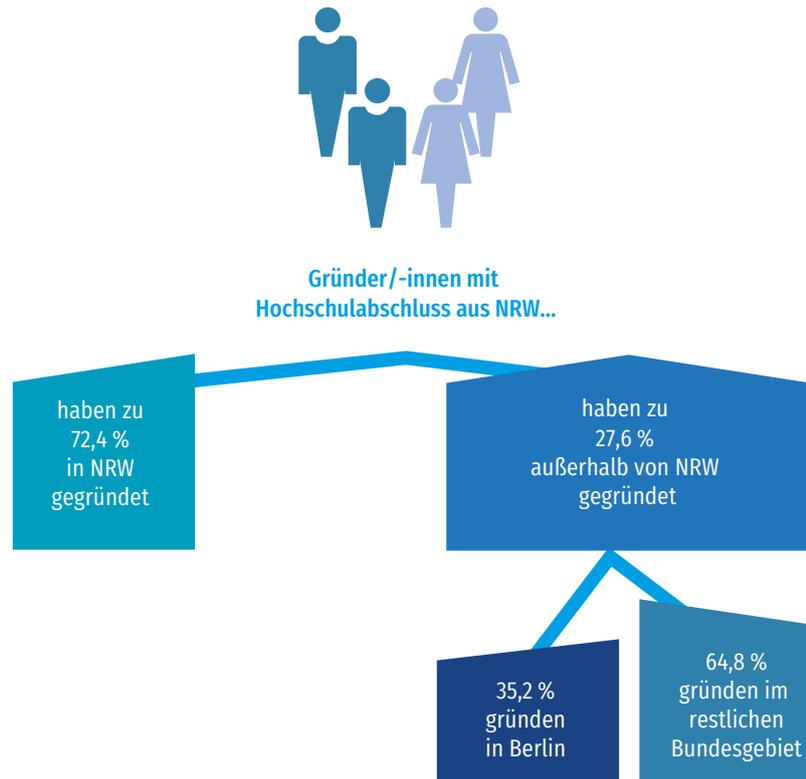


Abbildung 9: Gründer/-innen mit Hochschulabschluss aus NRW<sup>11</sup>

Bezeichnend ist, dass sowohl die RWTH Aachen als auch die Universität zu Köln ebenfalls in den DSM Top-10-Gründerhochschulen auf Bundesebene gelistet sind und somit im bundesweiten Vergleich ebenfalls zu den wichtigsten Gründerhochschulen im DSM gehören.

Insgesamt haben in Deutschland 17,1 % der Gründer/-innen mit Studienabschluss eine Hochschule in NRW besucht. Ein genauerer Blick auf die Absolvent/-innen der NRW-Hochschulen zeigt, dass ein Großteil von ihnen NRW über das Studium hinaus treu bleibt: Mehr als zwei Drittel (72,4 %) der Absolvent/-innen an NRW-Hochschulen, die gründen, tun dies auch in NRW. Dies verweist auf die Attraktivität des nordrhein-westfälischen Marktes sowie auf die Qualität bestehender Angebote im Land. So verlassen weniger Absolvent/-innen von NRW-Hochschulen das Bundesland, als Absolvent/-innen von anderen Hochschulen zum Gründen nach NRW ziehen.

Gleichzeitig schaffen es Metropolen wie Berlin und Hamburg noch stärker, Absolvent/-innen aus anderen Bundesländern anzuziehen. Hier hat jeweils nur knapp ein Viertel der studierten Gründer/-innen (28,3 % bzw. 26,3 %) auch an Hochschulen in den beiden Städten studiert. Auch von den 27,6 % der Absolvent/-innen aus NRW, die außerhalb von NRW gegründet haben, sind 35,2 % nach Berlin und je 16,7 % nach Bayern und Niedersachsen abgewandert (Abbildung 9). In NRW dagegen haben nur 34 % der Gründer/-innen mit Studienabschluss ihr Studium in einem anderen Bundesland absolviert. Potenzielle Gründer/-innen aus anderen Bundesländern müssten daher möglicherweise noch stärker auf die attraktiven Angebote in NRW aufmerksam gemacht werden.

<sup>11</sup> n-Werte: 196

## 2.3 Mitarbeiterzahl

Startups sind nicht nur ein Versprechen auf morgen, sondern bereits heute ein zentraler volkswirtschaftlicher Faktor. Das zeigt sich unter anderem in ihren Mitarbeiterzahlen, die häufig deutlich über denen von allgemeinen Existenzgründungen liegen. So beschäftigen NRW-Startups im Mittel 7,1 Mitarbeiter/-innen<sup>12</sup> bei 2,5 Gründer/-innen, die Größe der Unternehmen liegt also bei knapp zehn Personen. Dass sich die durchschnittliche Mitarbeiterzahl in NRW dabei unter dem Wert auf Bundesebene bewegt, liegt vor allem an den Hotspotregionen wie Berlin – dort konzentrieren sich große und damit auch mitarbeiterstarke Startups (Abbildung 10).

Der nächste Schritt des Startup-Ökosystems in NRW ist es also, ausgehend von der enormen Breite und Dichte innovativer Unternehmen, das Wachstum und die damit häufig einhergehende Internationalisierung (Kapitel 4.2) noch stärker in den Fokus zu rücken. In diesem Zusammenhang sind vor allem die Themenfelder Finanzierung und Marktzugang wichtig, die in den nächsten beiden Kapiteln genauer betrachtet werden.

Abbildung 10: Durchschnittliche Mitarbeiter- und Gründerpersonenzahlen<sup>13</sup>



<sup>12</sup> Abgefragt wurde hier die Anzahl der Mitarbeiter/-innen unabhängig von ihrer Arbeitszeit.

<sup>13</sup> n-Werte Gründer/-innen: 295/245/1.550 (NRW/Berlin/DSM); n-Werte Mitarbeiter/-innen: 278/234/1.435 (NRW/Berlin/DSM)

# Kapital und Finanzierungsquellen

## 3.1 Finanzen

Eine wichtige Voraussetzung für das Wachstum junger Unternehmen ist der Zugang zu externen Finanzierungsmitteln: Wie die Daten zeigen, haben 41,5 % der NRW-Startups externes Kapital aufgenommen, das sind mehr als zehn Prozentpunkte weniger als auf Bundesebene. Das pro NRW-Startup aufgenommene Kapital liegt dabei bei etwa 2,3 Mio. Euro, während der Bundesdurchschnitt 2,7 Mio. Euro beträgt. In Berlin, das sich innerhalb Deutschlands zu einem Zentrum der Startup-Investitionen entwickelt hat, konnten sich 70,4 % der Unternehmen eine externe Finanzierung sichern und im Mittel 5,2 Mio. Euro einwerben.

Insgesamt nutzen NRW-Startups verschiedene Quellen, um ihre Unternehmungen zu finanzieren. Hervorzuheben ist der hohe Anteil an Finanzierung durch eigene Ersparnisse mit knapp 82 % (DSM-Bundesdurchschnitt 2018: 80,4 %) und der vergleichsweise geringe Anteil von 11,9 % beim Venture Capital (DSM-Bundesdurchschnitt 2018: 15,3 %) (Abbildung 11).

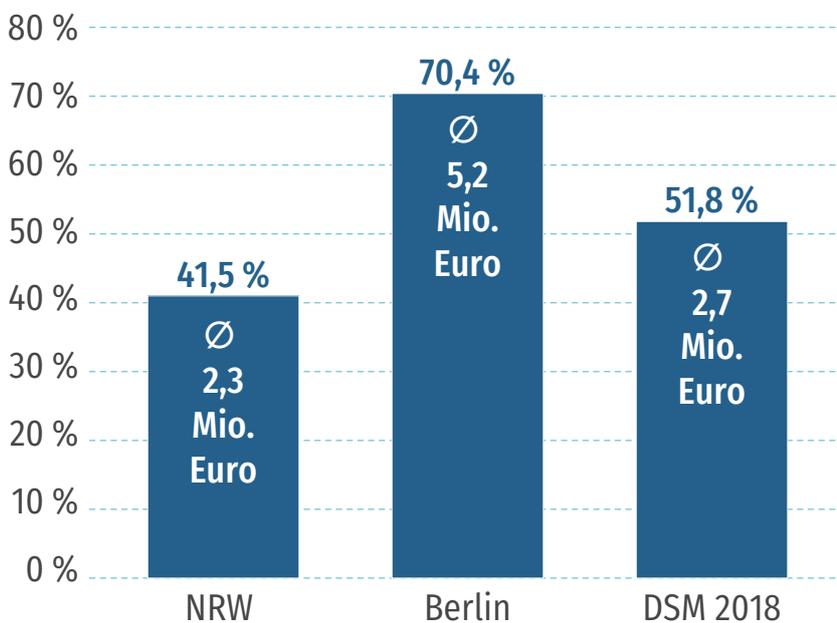


Abbildung 11: Anteil bisherige externe Kapitalaufnahme und Durchschnittswerte<sup>14</sup>

<sup>14</sup> n-Werte: 193/142/1.050 (NRW/Berlin/DSM)

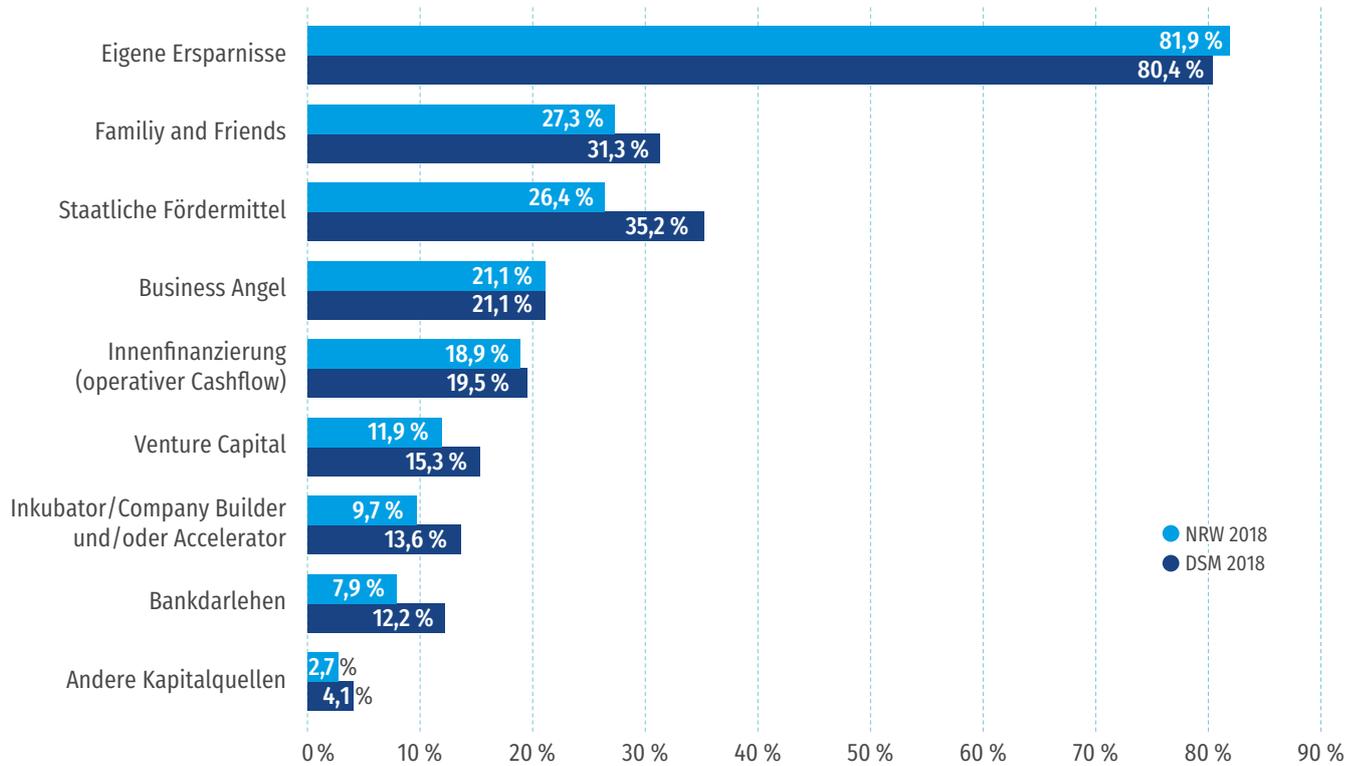


Abbildung 12: Finanzierungsquellen<sup>15</sup>

Bei der differenzierten Betrachtung der Finanzierungsquelle der „Eigene Ersparnisse“ ist erkennbar, dass sich etwas mehr als ein Viertel aller untersuchten NRW-Startups ausschließlich durch eigene Ersparnisse finanzieren (26,9%), was vor dem Hintergrund des geringen Anteils bei der externen Kapitalaufnahme sehr plausibel erscheint.

<sup>15</sup> n-Wert NRW-Startups: 227;  
n-Wert DSM-Startups: 1.260  
(Mehrfachauswahl möglich)

## 3.2 Umsatz

98,6 % aller NRW-Startups gaben an, im aktuellen Geschäftsjahr Umsätze zu erzielen. Dabei liegt der Schwerpunkt noch eindeutig bei den geringeren Umsätzen – gut vier von fünf der befragten Unternehmen geben an, weniger als eine Mio. Euro zu erwirtschaften. In Bezug auf das folgende Geschäftsjahr sind sie diesbezüglich wesentlich optimistischer: Fast 40 % der NRW-Startups rechnen mit einem Umsatz über eine Mio. Euro. Damit sich dieser ambitionierte Anspruch der Gründer/-innen auch realisieren lässt, bedarf es vor allem einer Stärkung externer Finanzierungsmöglichkeiten in NRW.

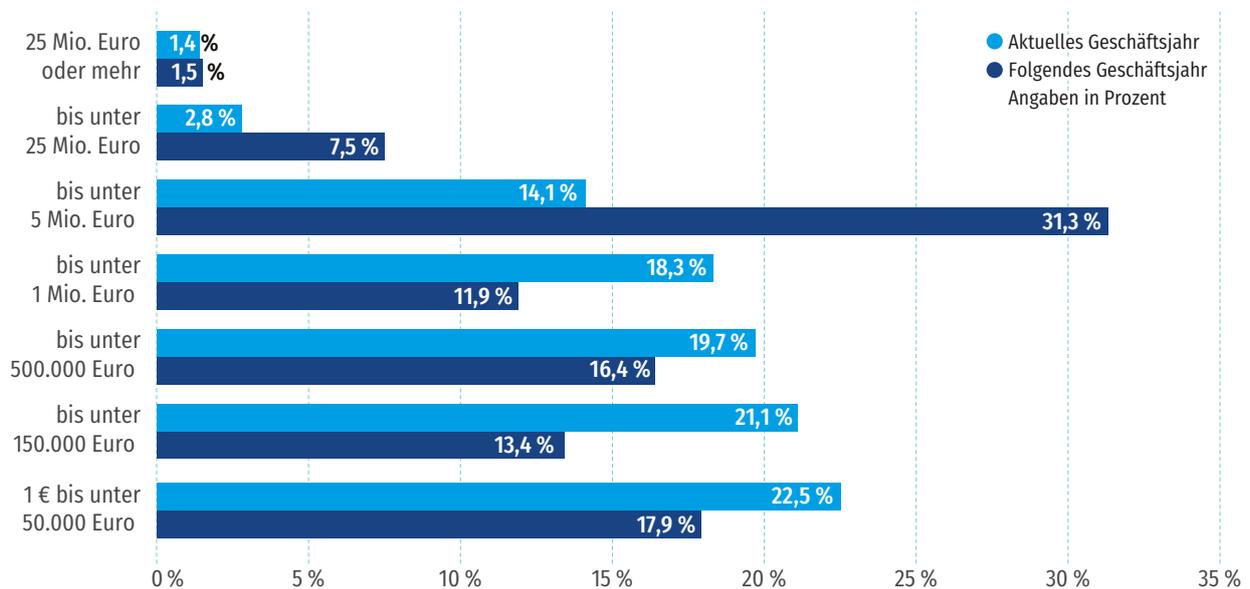


Abbildung 13: Umsatz im aktuellen und kommenden Geschäftsjahr<sup>16</sup>

<sup>16</sup> n-Wert „Aktuelles Geschäftsjahr“: 71;  
n-Wert „Folgendes Geschäftsjahr“: 67

# Marktzugang

## 4.1 Zielgruppe und Märkte

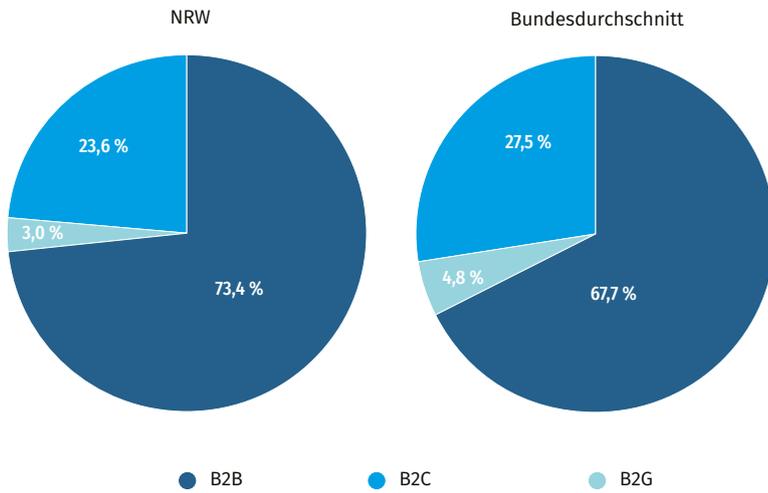
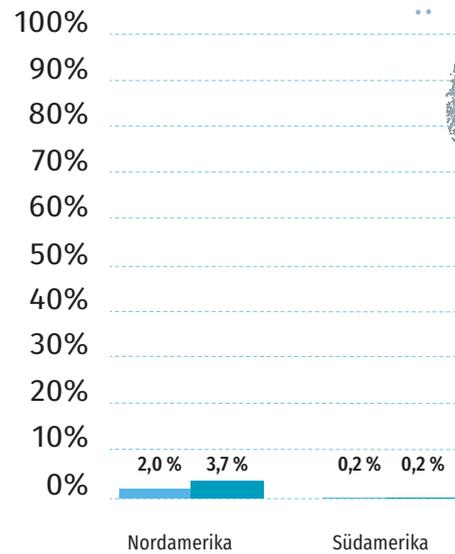


Abbildung 14: Hauptumsatz nach Kundensegment<sup>17</sup>

Die wichtigste Zielgruppe der NRW-Startups sind mit 73,4 % die Geschäftskunden (B2B-Zielgruppe). Wie der Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt im DSM zeigt, ist dies ein absoluter Spitzenwert (Abbildung 14). Im Vergleich ist im DSM weder auf Bundesebene noch in den anderen Bundesländern die Adressierung von Geschäftskunden durch Startups derart ausgeprägt (DSM 2018: 67,7 %). Dies hängt sicherlich eng mit der Stärke der etablierten Wirtschaft in NRW zusammen. Die Verfügbarkeit von B2B-Unternehmen und das dichte Netzwerk an Kooperationen (Kapitel 4.3) können für einen guten Zugriff auf Geschäftskunden vor Ort sorgen.



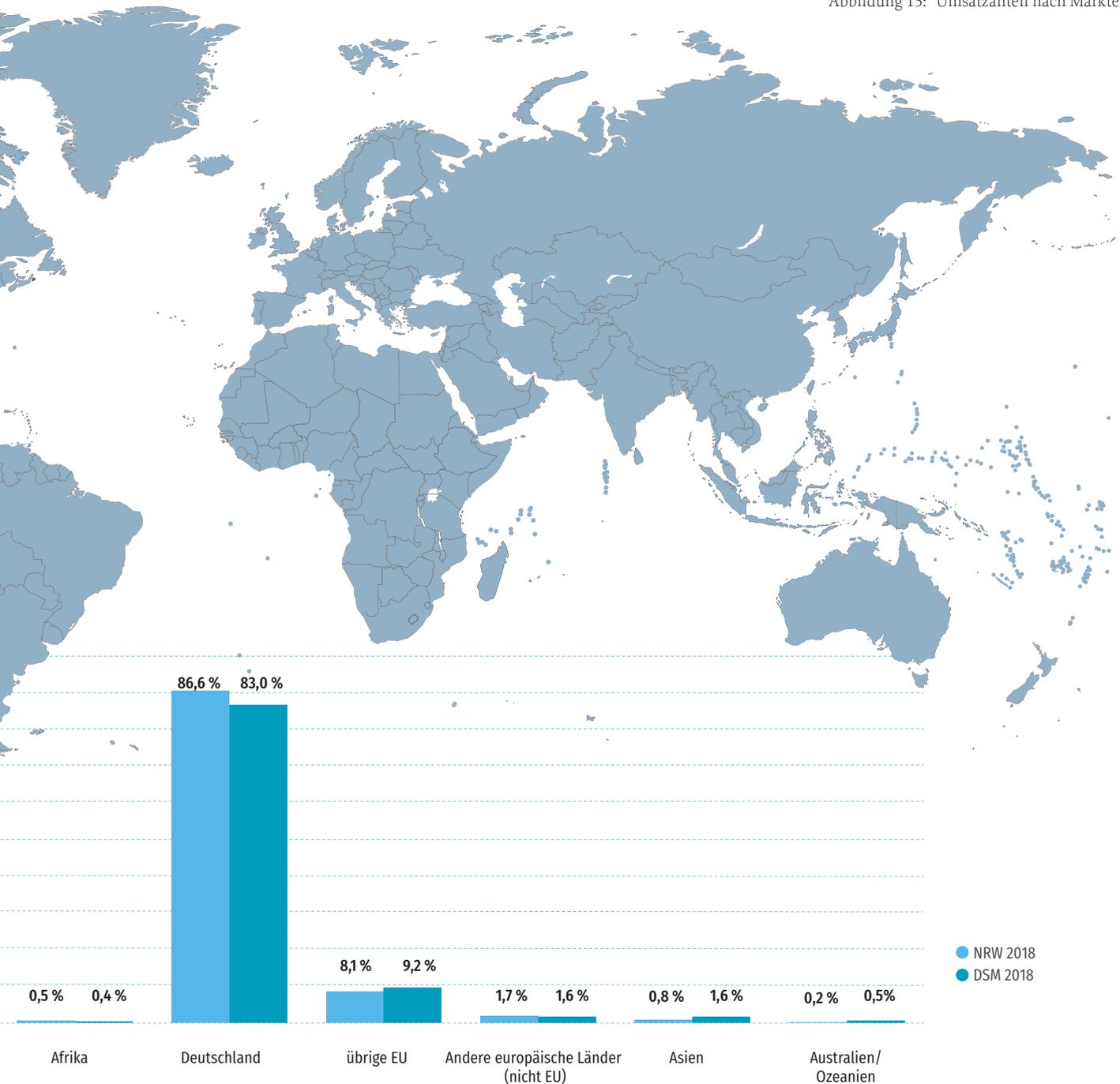
<sup>17</sup> n-Werte: 249/1.283 (NRW/DSM)

<sup>18</sup> n-Werte: 124/665 (NRW/DSM)

Dies spiegelt sich auch in der Herkunft der von NRW-Startups erwirtschafteten Umsätze wider, die sich auf den deutschen Markt konzentrieren.

Lediglich 13,4 % der Umsätze entfallen auf die übrigen Länder Europas (9,8 %) oder auf andere Kontinente (3,6 %) (Abbildung 15).

Abbildung 15: Umsatzanteil nach Märkten<sup>18</sup>



## 4.2 Internationalisierung

Die NRW-Startups erwirtschaften ihre Umsätze also vor allem auf dem heimischen Markt: Und auch zukünftig planen sie bei der Internationalisierung vergleichsweise zurückhaltend: Etwas mehr als die Hälfte der NRW-Startups (56,4 %) haben sich für die kommenden 12 Monate (weitere) Internationalisierungsschritte vorgenommen. Im DSM-Durchschnitt planen dagegen 60,1 % der Startups (weitere) Internationalisierungsschritte – in Berlin sogar 68,8 % (Abbildung 16).

Unter den NRW- und DSM-Startups mit Internationalisierungsplänen ist der europäische Markt – sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU – das mit Abstand attraktivste Ziel. Daneben präferieren die NRW-Startups überdurchschnittlich häufig Nordamerika für ihre Internationalisierung (Abbildung 17).

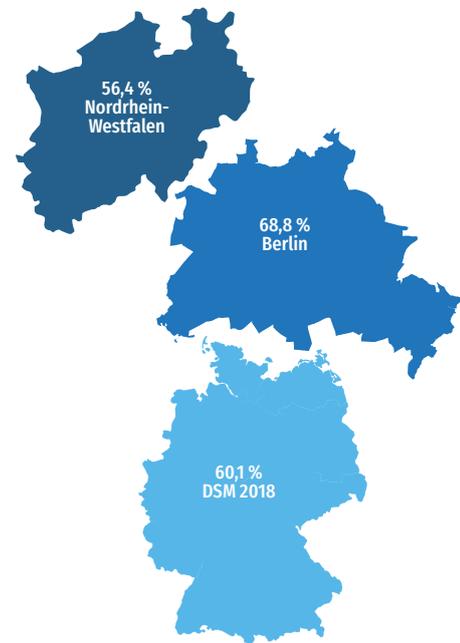
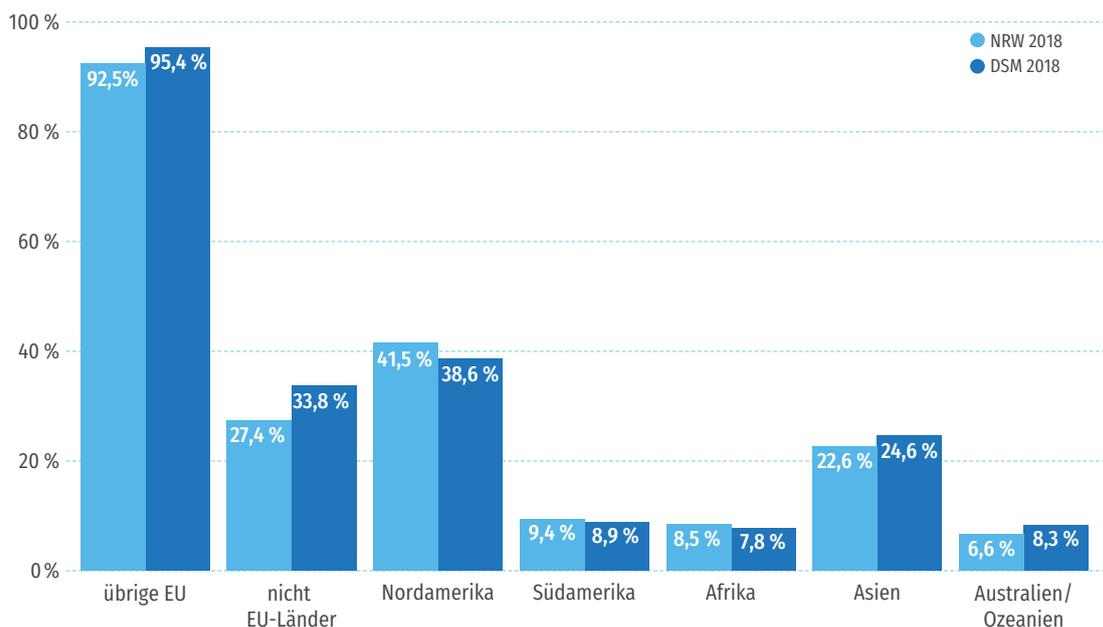


Abbildung 16: Startups mit Internationalisierungsplänen<sup>19</sup>

Abbildung 17: Geplante Internationalisierung<sup>20</sup>



Zur Erklärung der allgemeinen Zurückhaltung beim Thema Internationalisierung lässt sich erneut auf das Potenzial des hiesigen Marktes in NRW verweisen, das sich unter anderem aus den Kooperationen (Kapitel 4.3) mit etablierten Unternehmen und/oder Geschäftskunden vor Ort (Kapitel

4.1 und 4.3) ergibt. Darüber hinaus stellen sich im Rahmen der Internationalisierung unweigerlich die Fragen der personellen Ressourcen und der externen Finanzierung (Kapitel 2.3) – beides Aspekte, für die im Startup-Ökosystem in NRW noch Entwicklungspotenziale vorhanden sind.

### 4.3 Kooperationen und Unterstützungslandschaft

Damit sich eine Region zu einem attraktiven Hotspot für Startups entwickeln kann, sind entsprechende Strukturen und eine ausgeprägte Unterstützungslandschaft von Nöten. Im Rahmen der Erhebung wurden NRW-Startups daher gefragt, ob sie Teil eines regionalen Clusters sind. Dies bejahten 47,4 % der NRW-Startups, während lediglich 14,4 % in einer Region beheimatet sind, in welcher gar keine Cluster vorhanden sind. 16 % wissen nicht, ob Cluster in ihrer Region existieren. Wie die Gegenüberstellung in der obigen Abbildung illustriert, spielt dieses Instrument in NRW eine vorbildliche Rolle. Dies zeigt sich auch in der Einschätzung des daraus resultierenden Mehrwerts der Cluster: Ihn erachten mehr als 60 % der NRW-Startups als „sehr hoch“ oder „eher hoch“.

Neben den regionalen Clustern sind Kooperation für die Unterstützungslandschaft von enormer Bedeutung. NRW-Startups kooperieren im Durchschnitt mit 4,6 etablierten Unternehmen und haben besonders häufig eine größere Anzahl solcher Partner (Abbildung 19). Betrachtet man den Anteil der Startups, die Kooperationsbeziehungen zu etablierten Unternehmen pflegen, so zeigen sich auch hier leichte Unterschiede: Während 68,3 % der NRW-Startups mit etablierten Unternehmen kooperieren, so sind dies 67,1 % im DSM-Durchschnitt.

Abbildung 18: Anteil der Startups in regionalen Clustern<sup>21</sup>

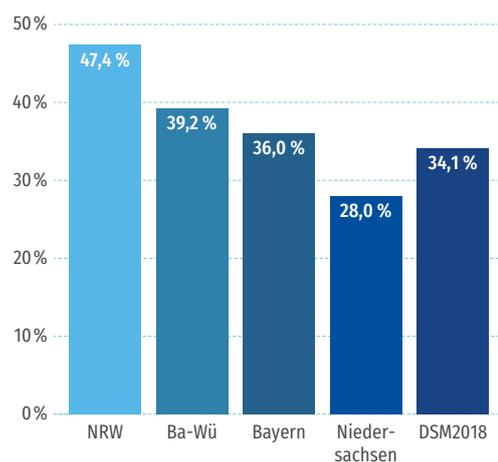
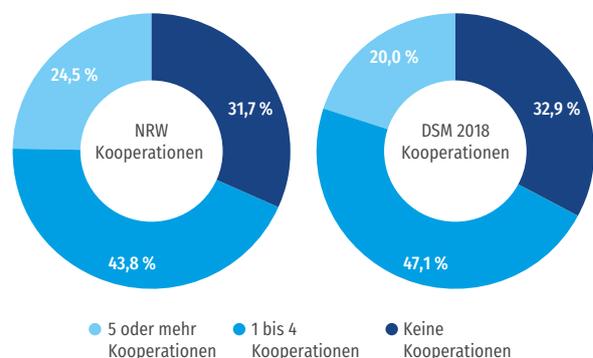


Abbildung 19: Anzahl der Kooperationen mit etablierten Unternehmen<sup>22</sup>



<sup>19</sup> n-Werte: 188/157/1448 (NRW/Berlin/DSM)

<sup>20</sup> n-Werte: 188/1048 (NRW/DSM) (Mehrfachauswahl möglich)

<sup>21</sup> n-Werte: 194/148/150/93/1085 (NRW/Baden-Württemberg/Bayern/Niedersachsen/DSM)

<sup>22</sup> n-Werte: 208/1128 (NRW/DSM)

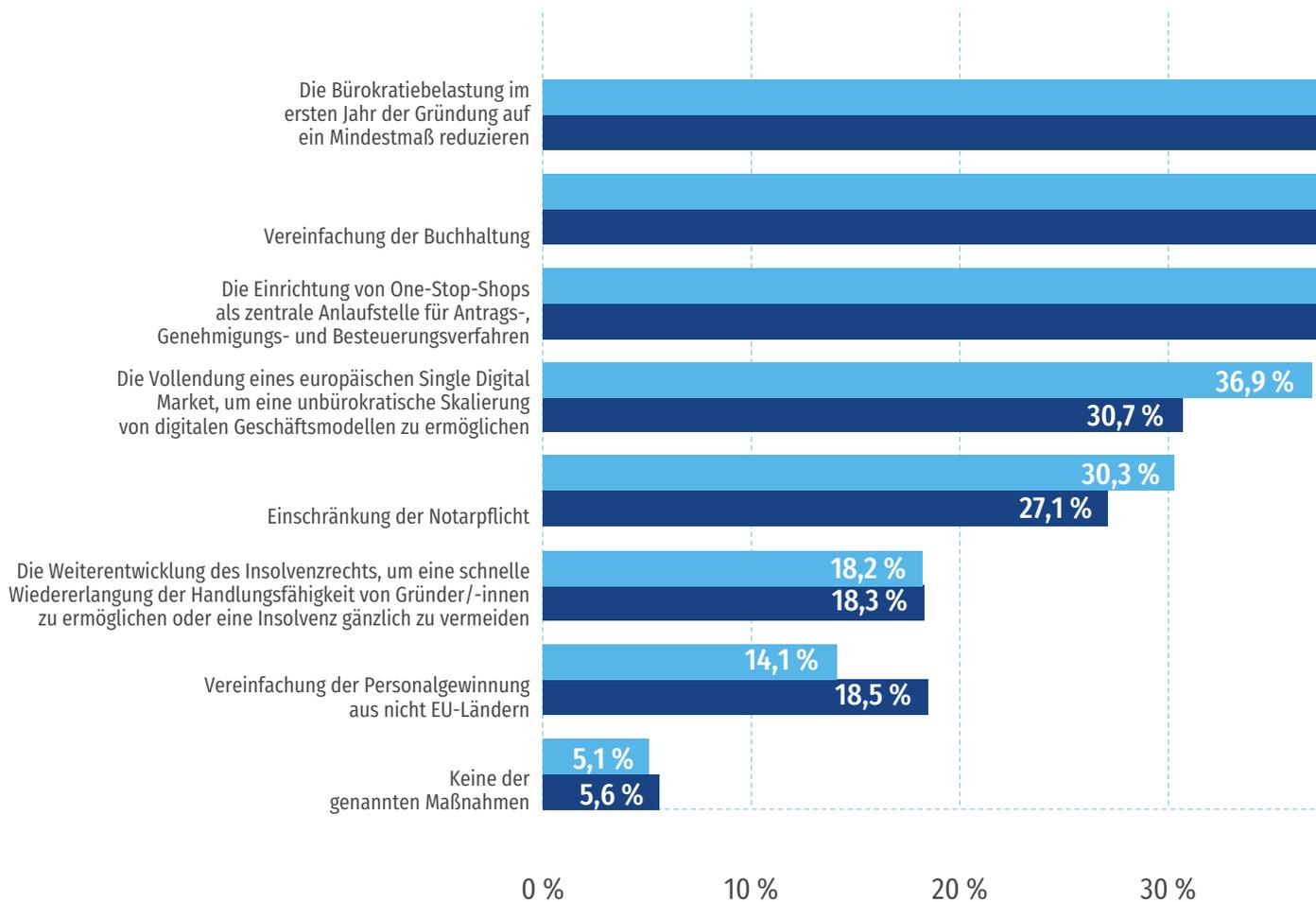
# Politik

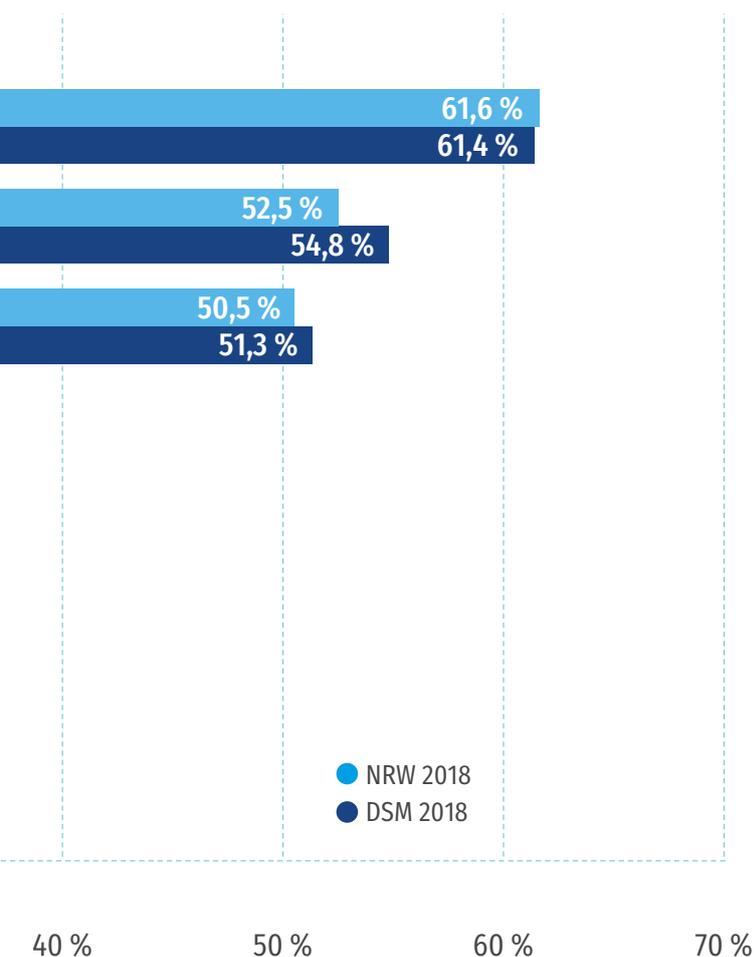
## 5.1 Herausforderungen

Das wichtigste politische Anliegen der Startups ist auch in NRW eindeutig die Bürokratiereduktion. Fragt man nach den präferierten Maßnahmen, ergibt sich ein etwas differenzierteres Bild (Abbildung 20). So wünschen sich 61,6 % der teilnehmenden Gründer/-innen, die Bürokratiebelastung im ersten Jahr zu reduzieren. In auffallend höherem Maße (36,9 %) wird in NRW die Vollendung eines europäischen

Digital Single Market<sup>23</sup> gefordert, um so eine unbürokratische Skalierung von digitalen Geschäftsmodellen zu ermöglichen (DSM 2018: 30,7 %). Wie bereits in Kapitel 4.2 erläutert, könnten diese Forderung und die erkennbare Zurückhaltung in puncto Internationalisierung zusammenhängen. Eine Steigerung der Attraktivität des europäischen Marktes sollte also Gründer/-innen aus NRW besonders zugutekommen.

Abbildung 20: Maßnahmen zum Abbau von Bürokratie<sup>24</sup>





## 5.2 Verbesserungen und Ziele

Auch in Bezug auf die Verbesserung der Finanzierungssituation ähneln die Wünsche der teilnehmenden NRW-Gründer/-innen jenen der Gründer/-innen deutschlandweit. Eine wichtige Rolle (37,1 %) spielt hier die Weiterentwicklung bestehender Instrumente zur Finanzierung von Gründungen und zum Wachstum junger Unternehmen auch für Nicht-Akademiker (u. a. EIF, INVEST-Zuschuss Wagniskapital, EXIST, KfW, Hightech-Gründerfonds). Von besonderer Bedeutung für NRW-Startups ist dagegen die Einführung eines großen nationalen Digitalfonds, um institutionellen Investoren wie Versicherungen und Pensionsfonds Investitionen in Wagniskapitalfonds zu erleichtern. 25 % der NRW-Gründer/-innen artikulieren eine solche Forderung, während der DSM-Durchschnitt nur bei knapp 21 % liegt. Diese Forderung verweist auf den Nachholbedarf, der bezüglich der Verfügbarkeit externen Kapitals für Startups im Bundesland besteht (Kapitel 3.1).

Gefragt nach den wichtigsten Maßnahmen zur Aufwertung des Startup-Standorts Deutschland, rücken NRW-Gründer/-innen die Bedeutung des Bildungssystems in den Mittelpunkt und wünschen sich insbesondere die nachfolgend aufgeführten Verbesserungen: Die Einführung digitaler Bildungsinhalte an weiterführenden Schulen wird zu 42,2 % gefordert, während dies im Bundesdurchschnitt nur 36,1 % sind. Damit einher geht die Schaffung obligatorischer Module wie (E-)Entrepreneurship Education im MINT-Bereich an Universitäten, um Studierende für Gründungsaktivitäten zu befähigen – dies wird zu 30,2 % von den NRW-Gründer/-innen gefordert, während der Wert im DSM bei 25,9 % liegt.

<sup>23</sup> Beim Digital Single Market handelt es sich um eine Strategie der Europäischen Kommission zum Abbau ökonomischer Barrieren zwischen den EU-Staaten sowie der Schaffung gemeinsamer Regelungen im Bereich der Digitalwirtschaft.

<sup>24</sup> n-Werte: 198/1.081 (NRW /DSM)

## Fazit und Ausblick

Der erste Nordrhein-Westfalen Startup Monitor legt nahe, dass NRW in puncto Gründungsgeschehen eine besondere Rolle im deutschen Startup-Ökosystem einnimmt. Mit 19 % hat das Bundesland den höchsten relativen Anteil bei den teilnehmenden Startups innerhalb des gesamten DSM 2018. Dabei zeigt der NRWSM, dass NRW ein B2B-Land ist: Die hier ansässigen Startups generieren ihren Umsatz zu 73,4 % im B2B-Bereich – ein Spitzenwert, der klar über dem Studiendurchschnitt im DSM liegt. Auch in Sachen Künstlicher Intelligenz spielen die NRW-Startups im Studienvergleich ganz vorne mit: Für 21 % der NRW-Startups hat Künstliche Intelligenz einen sehr großen Einfluss auf ihre Geschäftsmodelle – im Vergleich geben dies im Bundesdurchschnitt nur 16,1 % der Startups an. Diese und weitere Befunde des NRWSM zeigen die Stärken der teilnehmenden NRW-Startups.

Neben solchen Stärken deckt der NRWSM auch Potenziale für die zukünftige Entwicklung auf. Der geringe Anteil an Gründerinnen deutet darauf hin, dass es für Frauen zu häufig noch an Vorbildern und dem Zugang zum Ökosystem mangelt. Ferner könnten die vergleichsweise verhaltenen Tendenzen bezüglich einer geplanten Internationalisierung sowie die durchschnittlich noch moderate Größe der betrachteten Startups ein Anzeichen für benötigtes externes Kapital darstellen. Darüber hinaus scheint es noch Weiterentwicklungspotenzial bei der Verzahnung von Forschungsleistungen an Universitäten und Unternehmensgründungen zu geben: Genau an diesem Punkt setzt das schon erwähnte Programm „Exzellenz Start-up Center.NRW“ an und fördert gezielt den Transfer von Forschungsergebnissen in innovative Unternehmen. Werden die Stärken des NRW-Startup Ökosystems vertieft und das bestehende Potenzial genutzt, so kann NRW die eigene Startup-Attraktivität deutschlandweit, aber auch im internationalen Vergleich ausbauen, sich als Startup-Hotspot weiter etablieren sowie optimistisch und selbstbewusst in die Zukunft schauen.

# Konzeption der Studie

## Entwicklung der Studie

Beim NRWSM handelt es sich um eine Regionalstudie, welche die Startup-Landschaft in Nordrhein-Westfalen abbildet und dabei insbesondere auf die Merkmale der Startups und deren Gründer/-innen eingeht. Grundlage dieses Reports sind Daten aus dem DSM 2018. Der DSM 2018 ist die mittlerweile sechste Studie, die aus der seit 2013 jährlich durchgeführten Onlinebefragung von Startups in ganz Deutschland resultiert. Dieses Projekt wurde vom Bundesverband Deutsche Startups e. V. initiiert. Die Studie wurde durch den Lehrstuhl für E-Business und E-Entrepreneurship der Universität Duisburg-Essen (Prof. Dr. Tobias Kollmann) durchgeführt und veröffentlicht.

Ziel des NRWSM ist der Aufbau einer umfassenden Daten- und Wissensbasis über das nordrhein-westfälische Startup-Ökosystem, um insbesondere die Gründungsaktivitäten von Startups in Nordrhein-Westfalen zu untersuchen. Diese Daten- und Wissensbasis dient dazu, Gründungsaktivitäten sowie Herausforderungen im Gründungsprozess speziell für Startups in NRW besser nachvollziehen zu können, um Implikationen für die Praxis ableiten zu können. Integrale Elemente der DSM und NRWSM Datensätze sind junge, innovative und/oder wachstumsorientierte Startups, wodurch sich der DSM und

## **Ziel des NRWSM ist der Aufbau einer umfassenden Daten- und Wissensbasis über das nordrhein-westfälische Startup-Ökosystem**

NRWSM von allgemeinen Gründungsstudien, wie z. B. dem KfW-Gründungsmonitor, unterscheidet.

Trotz eines an wissenschaftlichen Standards orientierten Forschungsdesigns und daraus resultierender hochwertiger Datensätze können DSM sowie NRWSM nur eine Momentaufnahme des Startup-Geschehens in Deutschland sein. Das jährliche Erscheinen der Studien kann dennoch gewisse Tendenzen des deutschen Startup-Ökosystems abbilden und für diese sensibilisieren. Aufgrund der Vielzahl an qualitativ hochwertigen Antworten von Gründer/-innen und Geschäftsführer/-innen/C-Level-Führungskräften können DSM und NRWSM eine große Menge an Startups in Deutschland sowie deren Einschätzungen des Startup-Ökosystems passend abbilden.

## Forschungsdesign

Um eine hohe Qualität der Datensätze zu gewährleisten, erhielten die Gründer/-innen und Geschäftsführer/-innen von Startups in Deutschland einen speziellen Befragungslink per E-Mail. Dieser wurde über ausgewählte Multiplikatoren (Venture Capital-Investoren, Business Angels, Technologiezentren, Acceleratoren, Inkubatoren, Businessplanwettbewerbe, Co-Working Spaces, nationale und regionale Entrepreneurship-Vereinigungen sowie persönliche Netzwerke der beteiligten DSM-Partner) versandt. Die Befragung wurde anonym durchgeführt, sodass keine Rückschlüsse auf die Aktivitäten einzelner Startups möglich sind. Die Umfrage war vom 14.05.2018 bis zum 17.06.2018 online verfügbar und somit circa eine Woche kürzer als im Jahr 2017. Die Beantwortung des DSM-Fragebogens 2018 dauerte durchschnittlich 25 Minuten. Insgesamt haben 3.716 Personen an der Online-Befragung teilgenommen, wovon schließlich 1.550 Datensätze für die finale Studie berücksichtigt werden konnten.

Die Datenauswertung erfolgte in direkter Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Deutsche Startups e. V. Dies umfasste auch die Festlegung der Kriterien für die Datensatzbereinigung. Der Startup-Begriff umfasst daher folgende Inklusions- und Exklusionskriterien: Startups müssen jünger als zehn Jahre sein und entweder ein Mitarbeiter-/Umsatzwachstum

anstreben und/oder hinsichtlich ihrer Produkte/Dienstleistungen, Geschäftsmodelle und/oder Technologien (hoch)innovativ sein. Eine formale Gewerbeanmeldung ist keine notwendige Voraussetzung dafür, um als „Startup“ zu gelten, was zusätzliche Einblicke in die frühe Phase des Startup-Prozesses erlaubt. Existenzgründungen, beispielsweise als Berater, und Freelanceraktivitäten fallen nicht unter den Startup-Begriff. Um eine Verzerrung der Studienergebnisse durch ihre fälschliche Aufnahme zu verhindern, wurden daher in den Branchen, in denen die Praxis ein vermehrtes Auftreten dieser selbständigen Tätigkeiten anzeigt, eine zusätzliche Bedingung hinsichtlich der Mitarbeiterzahl eingeführt (mindestens zwei bei „Medien und Kreativwirtschaft“, jeweils drei bei „Beratung und Agentur“ sowie „Sonstiges“).

Die wissenschaftliche Auswertung wurde nach Abschluss der Datensatzbereinigung durchgeführt. Dem im Oktober veröffentlichten DSM 2018 liegen 1.550 Datensätze von Gründer/-innen und leitenden Angestellten (Geschäftsführung beziehungsweise C-Level) zugrunde. Somit enthält der DSM keine Vollerhebung aller deutschen Startups und kann angesichts der unbekanntenen Grundgesamtheit der Startups in Deutschland keine Repräsentativität für sich beanspruchen.

# Beteiligte Personen und Institutionen

## Akademische Partner und Autoren

Die Universität Duisburg-Essen (UDE) gehört als jüngste deutsche Universität mit rund 41.900 Studierenden zu den zehn größten in der Bundesrepublik. netCAMPUS steht für den Lehrstuhl für BWL und Wirtschaftsinformatik, insbesondere E-Business und E-Entrepreneurship, von Prof. Dr. Tobias Kollmann an der Universität Duisburg-Essen. Der Lehrstuhl verfolgt über die besondere Verankerung zwischen einem ökonomischen und einem technischen Lehrbereich eine besondere Kombination von Ausbildung und Existenzförderung in der Digitalen Wirtschaft. So ist es zum einen das Ziel, mit den angebotenen Lehrveranstaltungen zur Intensivierung der Nutzung von digitalen Geschäftsprozessen beizutragen (E-Business). Auf der anderen Seite steht aber auch die Intensivierung der Existenzgründung in der Digitalen Wirtschaft im Mittelpunkt (E-Entrepreneurship). Der Lehrstuhl verfolgt im Rahmen seiner Forschungsaktivitäten das Ziel, qualitative Problemlösungen für theoretische Fragestellungen im Bereich der Digitalen Wirtschaft zu entwickeln. Hierbei werden sowohl singuläre Themen rund um elektronische Geschäftsprozesse adressiert als auch eine interdisziplinäre Forschung auf den klassischen Gebieten der BWL und Wirtschaftsinformatik verfolgt.

**netCAMPUS**  
WE START YOUR E-ENTREPRENEURSHIP  
[www.netcampus.de](http://www.netcampus.de)

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN  
*Offen im Denken*  
[www.uni-due.de](http://www.uni-due.de)

## netSTART und netSTART Academy

netSTART bietet Vorträge, Keynotes, Seminare und Workshops von Prof. Dr. Tobias Kollmann zu den Themen Digitale Wirtschaft und Digitale Transformation an.

**netSTART**  
WE START YOUR E-BUSINESS  
[www.netstart.de](http://www.netstart.de)

Zudem wird im Rahmen der netSTART-Academy ein umfangreiches Aus- und Weiterbildungsprogramm angeboten, bei dem Arbeitnehmer das Wissen und die Kompetenz für das Digitale Zeitalter erwerben können.

[www.netstart-academy.de](http://www.netstart-academy.de)

## Autoren



Prof. Dr. Tobias Kollmann ist Inhaber des Lehrstuhls für E-Business und E-Entrepreneurship an der Universität Duisburg-Essen. Seit 1996 befasst er sich mit wissenschaftlichen Fragestellungen rund um

die Themen Internet, E-Business und E-Commerce. Als Mitgründer von AutoScout24 gehörte er mit zu den Pionieren der deutschen Internet-Gründerszene und der elektronischen Marktplätze. 2004 hat er lange vor Apple zusammen mit Motorola und der Telekom die erste mobile UMTS-App in Deutschland konzipiert und in einem Feldversuch getestet. Seit 2013 ist er der Vorsitzende des Beirats „Junge Digitale Wirtschaft“ im BMWi. Von 2014 bis 2017 war er zudem der Landesbeauftragte für die Digitale Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen. 2012 wurde er zum „Business Angel des Jahres“ gewählt und laut dem Magazin Business Punk (Ausgabe 02/2014) gehört er zu den 50 wichtigsten Köpfen der Startup-Szene in Deutschland. Die Redaktion von politik & kommunikation (Ausgabe 117/2016) zählt ihn zu den bedeutendsten Akteuren der Digitalisierung im politischen Berlin. 2016 publizierte er zusammen mit Dr. Holger Schmidt, dem ehemaligen Internet-Chefkorrespondent des Magazins FOCUS, den Bestseller „Deutschland 4.0“. Dieses Buch zeigt, wie die Digitale Transformation für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik für unser Land gelingt. Brandwatch zählt „Prof\_Kollmann“ im November 2017 zu den TOP-10 der einflussreichsten Twitter-Autoren rund um das Thema „Digitale Transformation“ und „Digital Leadership“. Seit 2018 gehört er laut der FAZ zu den zu den 100 einflussreichsten Ökonomen in Deutschland und hat „Gewicht in Medien, Forschung und Politik“.

E-Mail: tobias.kollmann@icb.uni-due.de



Simon Hensellek, Master of Science, ist Doktorand am Lehrstuhl für E-Business und E-Entrepreneurship an der Universität Duisburg-Essen. Er studierte Management and Economics an der Ruhr-Universität Bochum

mit den Schwerpunkten Accounting, Finance und Controlling. Während seines Studiums absolvierte er eine Summer School zum interkulturellen Management an der Tongji-Universität in Shanghai sowie im Masterstudium ein Auslandssemester an der Utrecht University School of Economics in den Niederlanden mit den Schwerpunkten Strategie, Corporate Entrepreneurship und Innovationsmanagement. Bereits während des Studiums sammelte er praktische Erfahrungen u.a. im Strategic Group Controlling der Deutsche Telekom AG, im Bereich Assurance bei der PricewaterhouseCoopers AG WpG sowie durch die Gründung eines E-Commerce-Unternehmens. Er präsentiert aktuelle Forschungsprojekte regelmäßig auf renommierten nationalen und internationalen Konferenzen wie der ACERE (Best Paper on International Entrepreneurship 2018) oder AOM (Best Paper Proceedings 2016). Gemeinsam mit Prof. Dr. Kollmann entwickelte er außerdem den E-Business-Model-Generator ([www.e-business-generator.de](http://www.e-business-generator.de)) und bietet Workshops sowie zertifizierte Weiterbildungen rund um die Themen E-Business, Digitale Transformation und elektronische Geschäftsmodelle an ([www.e-business-manager.de](http://www.e-business-manager.de)).

E-Mail: simon.hensellek@icb.uni-due.de



Philipp Benedikt Jung, Master of Science, ist Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für E-Business und E-Entrepreneurship an der Universität Duisburg-Essen. Er studierte Unternehmensführung mit

den Schwerpunkten Informationsmanagement und Strategisches Management an der Georg-August-Universität Göttingen. Zuvor absolvierte Herr Jung den Bachelor of Science in Betriebswirtschaftslehre an der Philipps-Universität Marburg. Im Rahmen seines Studiums verbrachte er Auslandssemester an Universitäten in Istanbul, Türkei, sowie als Stipendiat des Erasmus Mundus Projektes der Europäischen Kommission „International Science Promoting Innovation and Entrepreneurship“ in Kapstadt, Südafrika. Während seines Studiums sammelte Herr Jung praktische Erfahrung bei der LEG Immobilien AG, der TÜV Rheinland AG und der Nufarm Deutschland GmbH. Seine Forschungs- und Lehrschwerpunkte liegen in den Bereichen digitaler Unternehmensgründungen sowie des Innovationsmanagements, der Kooperationsbeziehungen und der Geschäftsmodelle von jungen und etablierten Unternehmen.

E-Mail: philipp.jung@icb.uni-due.de



André Sirges, M. Sc. war Doktorand am Lehrstuhl für E-Business und E-Entrepreneurship an der Universität Duisburg-Essen. Er studierte Wirtschaftsinformatik an der Universität Duisburg-Essen und sammelte während seines

Studiums im Rahmen von praktischen Projekten Erfahrung in puncto Projekt Portfolio Capability Management und widmete sich der Erforschung von Einflussfaktoren der Digitalisierung auf die Arbeitswelt. Im Rahmen eines Auslandssemesters an der University of Twente vertiefte er sein Wissen in der Domäne der Business Information Technology mit besonderem Fokus auf ICT Management.

E-Mail: andre.sirges@icb.uni-due.de

## Herausgeberschaft und Projektmanagement

Der Bundesverband Deutsche Startups e.V. ist Repräsentant und Stimme der Startups in Deutschland. Im September 2012 in Berlin von Startup-Gründerinnen und Gründern ins Leben gerufen, erläutert und vertritt er die Interessen, Standpunkte und Belange von Startup-Unternehmen gegenüber Gesetzgebung, Verwaltung und Öffentlichkeit. Der Startup-Verband engagiert sich für ein gründerfreundliches Deutschland, wirbt für innovatives Unternehmertum und trägt die Startup-Mentalität in die Gesellschaft. Er ist außerdem ein Netzwerk, das Gründerinnen sowie Gründer, Startups und deren Freunde miteinander verbindet.

Als Bundesverband vertritt er das gesamte deutsche Startup-Ökosystem und wird in 15 Bundesländern durch engagierte Gründerinnen und Gründer auch regional repräsentiert. Mit einer eigenen Landesgeschäftsstelle für Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf, trägt der Verband der in den vergangenen Jahren

spürbar gewachsenen Dynamik im regionalen Startup-Ökosystem an Rhein, Ruhr und Lippe Rechnung. Unter dem Titel NRWalley organisiert er politisches Lobbying, Veranstaltungen sowie die Vernetzung zwischen Unternehmern und Gründern.

Des Weiteren deckt der Startup-Verband mit verschiedenen Plattformen und Netzwerken eine große Bandbreite an Branchen, Berufen und Themen ab. Die Veranstaltungen spannen insgesamt den thematischen Bogen von der Gründungsmotivation an Schulen und Universitäten über die ersten unternehmerischen Schritte bis hin zum Unternehmensverkauf oder Börsengang. Mit der Organisation von Delegationsreisen wird außerdem aktiv die Internationalisierung der deutschen Gründerszene vorangetrieben. Aktuell hat der Verband über 1.000 Mitglieder.





Alexander Hirschfeld leitet den Forschungsbereich im Startup-Verband, ist für das Projektmanagement des Deutschen Startup Monitors zuständig und verfasst Studien zu unterschiedlichen Themen rund

um das Ökosystem, wie den Female Founders Monitor. Er hat im Fach Soziologie zum Wandel der Arbeitswelt promoviert und an unterschiedlichen Universitäten im In- und Ausland zum Verhältnis von Wirtschaft und Technik gelehrt und geforscht – unter anderem ein Jahr lang als Visiting Researcher an der Columbia University in New York.



Jannis Gilde unterstützt den Forschungsbereich beim Startup-Verband insbesondere bei Aufbau und Pflege des Partnernetzwerkes des Deutschen Startup Monitors sowie bei Datenauswertungen und der Erstellung weiterer

Studien. Er studierte Politik- und Verwaltungswissenschaft an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen sowie der Freien Universität Berlin und beschäftigte sich insbesondere mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf politische Systeme. Neben dem Studium sammelte er praktische Erfahrung in Berlin sowie Brüssel im Bereich der politischen Kommunikation und bei einer führenden Strategieberatung.



Christoph Heyes ist Landesgeschäftsführer des Startup-Verbandes in Nordrhein-Westfalen, mit Sitz in Düsseldorf. Unter dem Label NRWalley gestaltet er hier vor Ort den Aufbau des Verbandes in seiner

ganzen Breite führend mit. Zudem leitet er das Vorstandsbüro des Verbandes und organisiert dessen AgTech-Plattform. Nach dem Studium der Geschichte und Politik in Düsseldorf, Bonn und Prag, arbeitete er sechs Jahre als Leiter mehrerer Abgeordnetenbüros im Deutschen Bundestag – mit den inhaltlichen Schwerpunkten Innen- und Bildungspolitik.

## Literaturverzeichnis

Brettel, M./Faaß, K./Heinemann, F. (2007): Controlling für innovative junge Unternehmen. In: Zeitschrift für Controlling & Management (ZfCM), 51 (3), S. 52–66.

Kollmann, Tobias (2016): E-Entrepreneurship: Grundlagen der Unternehmensgründung in der Digitalen Wirtschaft. 6th ed. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, Imprint: Springer Gabler, 2016.

Kollmann, T./Stöckmann, C./Hensellek, S./Kensbock, J. (2017): Deutscher Startup Monitor (DSM) 2017, Berlin.

Kollmann, T./Hensellek, S./Jung, P./Kleine-Stegemann, L. (2018a): Deutscher Startup Monitor (DSM) 2018, Berlin.

Kollmann, T./Stöckmann, C./de Cruppe, K./Hensellek, S./Kleine-Stegemann, L. (2018b): Female Founders Monitor (FFM) 2018, Berlin.

Metzger, G. (2018a): KfW-Gründungsmonitor 2018, Frankfurt am Main.

Metzger, G. (2018b): KfW-Start-up-Report 2018, Frankfurt am Main.

NRW Bank (2018): Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2018. URL: [https://www.nrwbank.de/export/sites/nrwbank/de/corporate/downloads/presse/publikationen/regionalwirtschaftliche-profile-nrw/NRW.BANK\\_Wirtschaftregionen\\_im\\_Vergleich\\_2018.pdf](https://www.nrwbank.de/export/sites/nrwbank/de/corporate/downloads/presse/publikationen/regionalwirtschaftliche-profile-nrw/NRW.BANK_Wirtschaftregionen_im_Vergleich_2018.pdf), Abruf: 28.11.2018.



